

Netzwerkprojekt AMBA+  
Caritasverband für den Landkreis Peine e.V. (Hg.)

# AUFBRUCH



Stimmen auf dem Weg

## **Impressum**

### **Herausgegeben von:**

Caritasverband für den Landkreis Peine e.V.  
im Rahmen des Netzwerkprojekts AMBA+

Am Amthof 3, 31224 Peine  
Tel.: 05 17 1 / 70 03 33  
[www.caritaspeine.de](http://www.caritaspeine.de)

### **Redaktion:**

Angela Denecke  
Iris Stuke

### **Grafische Gestaltung:**

Bastian Drendel  
Anton Raynesh

### **Illustrationen:**

Ljubena M. Glaser  
Johann Andres Restrepo Zapata



# Inhaltsverzeichnis ---

Zum Einstieg.....	1
• Von Tradition zum Aufbruch.....	4
• Die Reise mit dem Tod.....	11
• Von der Not ins Familienglück.....	17
• Flucht aus der Korruptionsfalle.....	24
• Die Kunst der Veränderung.....	40
• Dem Femizid entkommen.....	54
• Es war noch nie einfach.....	65
• Leben im Wandel.....	78
• Die Hoffnung eines Kritikers.....	86
• Sudan im Schatten.....	94
Zum Schluss.....	100
Caritasverband für den Landkreis Peine e.V. ....	101
Kurzbeschreibung AMBA + .....	102

## Zum Einstieg

---

Wenn Menschen gezwungen sind Ihre Heimat zu verlassen, bedeutet dies mehr als eine Reise in ein anderes Land. Es ist ein existenzieller Kampf. Werte, die einst selbstverständlich waren, gelten nicht mehr. Geflüchtete Menschen erfahren nicht nur den Verlust ihrer Heimat, sondern auch die Zerrüttung ihrer Identität, ihrer Beziehungen und ihrer Menschenwürde. In diesem Zustand der Entwurzelung wird der Traum von Freiheit und Liebe zu einem weit entfernten Ziel. Der Weg ist von der Sehnsucht nach einer Welt geprägt, in der sie in Würde leben können – ohne Angst und Verfolgung.

Die folgenden Kurzgeschichten sind mehr als persönliche Schicksale – sie erinnern daran, dass jeder Mensch es verdient, geachtet zu werden. So ist dieses Buch ein Zeichen der Solidarität und ein Appell für die Menschlichkeit in einer Zeit, in der sie dringend gebraucht wird.

Das Buch ist im Rahmen des Netzwerkprojektes AMBA+ entstanden und wurde bei der Realisierung des Teilprojektes „Peiner Modell“ verfasst. Inhalt des Teilprojektes am Standort Peine war die Förderung von Ankommens- und Orientierungsprozessen, die Verbesserung der Aufnahmebedingungen sowie die Entdeckung der Potenziale von Asylsuchenden. Ein Ergebnis ist dieses Buch, das als Medium zur Aufklärung dienen kann und gleichzeitig das Verständnis und Empathie für die Menschen mit Fluchtgeschichte erhöht.



*„Die einzige Kraft, die die Welt wirklich verändern kann, ist die Liebe,  
die sich selbst vergisst.“*

Maximilian Kolbe



# Von Tradition zum Aufbruch

---

## Kindheit und Jugend

Syrien... dieses wunderschöne Wort ist tief in meinem Herzen verankert. Es war meine Heimat, der Ort, an dem ich geboren und aufgewachsen bin. Ich werde den Tag meines Studienabschlusses nie vergessen – die Freude in den Augen meiner Mutter, die so viel geopfert hatte, um mich auf diesem Weg zu unterstützen.

Sie hatte allen Grund, stolz zu sein, denn mein Erfolg war das Ergebnis ihrer endlosen Mühe und schlaflosen Nächte. Ich wuchs in einer bescheidenen Familie mit zehn Geschwistern auf. Mein Vater arbeitete hart, um uns ein würdevolles Leben zu ermöglichen. Trotz der schwierigen Lebensumstände waren wir fleißig in der Schule. Wir akzeptierten unser Leben mit Freude, teilten unser Essen, halfen uns gegenseitig beim Lernen und fieberten den Erfolgsmomenten unserer Geschwister entgegen.

Unser Haus lag in einer kleinen Landwirtschaft. Wir lebten in zwei kleinen Zimmern, aber niemand von uns fühlte sich eingeengt. Oft lernten wir unter einem Walnuss-, Granatapfel- oder Apfelbaum. Ich erinnere mich noch gut an den Duft von frischem Brot, das meine Mutter im Lehmofen backte – wir Kinder warteten immer ungeduldig darauf, eine heiße, knusprige Ecke davon zu ergattern.

## Verantwortung und erste Schritte

Nach meinem Studienabschluss begann ich als Lehrerin zu arbeiten, um meinen Vater finanziell zu entlasten. Meine Arbeit war weit entfernt, in Damaskus, und ich brauchte zwei Stunden, um dorthin zu gelangen. Trotzdem kümmerte ich mich nach der Arbeit um den Haushalt, weil meine Mutter alt und krank wurde und meine Pflege brauchte.

Mit der Zeit wurden wir älter, auch meine Geschwister schlossen ihr Studium ab und sie gingen ihre Wege. Ich, als älteste Tochter, heiratete nicht, obwohl viele um meine Hand anhielten – ich wollte für meine Eltern da sein. Meine Geschwister hingegen gründeten ihre eigenen Familien.

## **Krieg zerstört meine Welt**

Dann veränderte sich alles. Der Krieg begann, Armut breitete sich aus, Menschen flohen – es gab keine Sicherheit mehr. Meine Geschwister entschieden sich, mit ihren Familien nach Europa zu fliehen. Es war eine gefährliche Reise über das Meer, aber sie erreichten schließlich Deutschland, wo sie Unterstützung erhielten und ein neues Leben begannen.

Ich blieb mit meinen alten, kranken Eltern zurück, bis sie schließlich aus Kummer und Schmerz über den Verlust ihrer Kinder und Enkel verstarben. Die Tage danach waren für mich unbeschreiblich traurig. Jede Nacht schlief ich weinend ein, und jeder Morgen begann mit Tränen. Nach ihrem Tod war ich plötzlich allein – ohne Familie, ohne zuhause. Unser Haus ist im Krieg zerstört worden, und mein Leben war in Gefahr. Schließlich floh ich in den Libanon, aber auch dort erwartete mich ein harter, trostloser Alltag.

## **Gefährliche Flucht**

Ich konnte nicht im Libanon bleiben. Also traf ich eine Entscheidung: Ich musste nach Europa, um mit meinen Geschwistern vereint zu sein. Meine Flucht führte mich zunächst in die Türkei. Es war eine Reise voller Angst und Gefahren, über Land und Wasser. Ich erlebte Momente, in denen ich dachte, ich würde es nicht schaffen – doch nach langer, mühsamer Reise erreichte ich schließlich Deutschland.

Seit meiner Kindheit hatte ich mir gewünscht, einmal nach Deutschland zu kommen – ein Land, das die Menschenrechte respektiert und Schutz bietet. Hier angekommen, verbesserte sich mein Leben

allmählich. Ich erhielt Unterstützung, bekam eine Unterkunft und ein sicheres Zuhause. Trotz meiner schmerzhaften Erinnerungen blühte neue Hoffnung in mir.

## **Neuanfang**

Mein erster Schritt in Deutschland war Deutsch zu lernen. Da ich keine Berechtigung für einen Integrationskurs bekommen konnte, habe ich einen Landeskurs besucht und mit A1-Niveau abgeschlossen. Zuhause habe ich fleißig weiter gelernt, sodass ich jetzt einen Sprachkurs auf A2-Niveau anfangen kann. Mein großer Wunsch ist die deutsche Sprache so gut zu erlernen, dass ich anderen Menschen beim Erlernen der Sprache helfen kann. Da ich bereits 58 Jahre alt bin, wird es vermutlich nicht möglich sein, dass ich meinen Lehrerberuf in Deutschland wieder ausüben kann. Die Voraussetzungen dafür sind zu hoch. Aktuell nehme ich am AMBA+ Projekt des Caritasverbandes Peine teil und profitiere von dessen Unterstützung und Hilfe. Vielleicht wird es mir eines Tages möglich sein, die Unterstützung, die ich jetzt erfahre an andere weiter zu geben. Hierfür ist es mir wichtig auch die deutsche Kultur und Geschichte besser kennen zu lernen und zu verstehen. Ich unternehme deshalb Reisen in verschiedene Städte. Ich gehe gern spazieren.

Am Ende kann ich nur meine tiefste Dankbarkeit gegenüber all jenen ausdrücken, die mir in Deutschland geholfen haben.

Und so setze ich, trotz all der Herausforderungen, mein Leben fort – mit Stolz, Hoffnung und der Überzeugung, dass auch im Alter von 58 Jahren ein Neuanfang möglich ist.

## قصة فاطمة – حياة مليئة بالتغيرات

### طفولتي وشبابي

سوريا... هذه الكلمة محفورة بعمق في قلبي. كانت وطني، المكان الذي ولدت فيه وترعرعت. لن أنسى أبدًا يوم تخرجي – تلك الفرحة في عيون والدتي، التي ضحّت بالكثير من أجل أن أصل إلى هذا اليوم

نعم، كان لديها كل الحق في أن تكون فخورة بي، لأن نجاحي كان ثمرة تعبها وسهرها الطويل. نشأت في عائلة متواضعة مكونة من عشرة إخوة وأخوات. كان والدي يعمل بجد ليؤمن لنا حياة كريمة. رغم صعوبة ظروفنا، كنا مجتهدين في دراستنا. قبلنا حياتنا ببساطة وسعادة، كنا نتقاسم الطعام، نساعد بعضنا في الدراسة، ونفرح بنجاحات إخوتنا وكأنها نجاحاتنا نحن

كان منزلنا الصغير يقع في بستان مليء بالأشجار المثمرة. عشنا في غرفتين صغيرتين، لكننا لم نشعر يومًا بالضيق. كنا ندرس تحت ظلال شجرة الجوز أو الرمان أو التفاح. ما زلت أتذكر جيدًا رائحة الخبز الطازج الذي كانت أمي تخبزه في الفرن الطيني، وكيف كنا ننتظر بفارغ الصبر لناخذ قطعة ساخنة ومقرمشة منه

### تحمل المسؤولية وأولى خطواتي في العمل

بعد تخرجي، بدأت العمل كمعلمة لمساعدة والدي ماديًا. كانت مدرستي بعيدة، في دمشق، وكنت أحتاج إلى ساعتين للوصول إليها. ورغم التعب، كنت أعود إلى المنزل لأساعد والدتي، التي كانت قد كبرت في السن وأصبحت مريضة وتحتاج إلى رعايتي. مرت السنوات، وكبرنا جميعًا، أكملنا دراستنا، وبدأ كل منا يشق طريقه في الحياة. كنتُ الابنة الكبرى، والأولى التي أنهت دراستها الجامعية. لم أتزوج، رغم أن الكثيرين تقدموا لخطبتي – كنت أشعر أن واجبي هو البقاء بجانب والدتي. أما إخوتي، فقد تزوجوا وأسسوا عائلاتهم، وبدأ كل منهم حياته الخاصة

### الحرب تدمر عالمي

ثم جاء اليوم الذي تغير فيه كل شيء. اندلعت الحرب، وانتشر الفقر، وبدأ الناس بالهروب – لم يعد هناك أمان. قرر إخوتي الهروب مع عائلاتهم إلى أوروبا. كانت رحلتهم عبر البحر خطيرة، لكنهم وصلوا أخيرًا إلى ألمانيا، حيث حصلوا على المساعدة وبدأوا حياة جديدة



أما أنا، فبقيت مع والديّ المسنين والمرضى، حتى فارقا الحياة حزناً وألماً على فراق أبنائهم وأحفادهم. كانت الأيام التي تلت وفاتهما من أصعب الأيام في حياتي. كنت أنام باكياً وأستيقظ باكياً

بعد رحيلهما، وجدت نفسي فجأةً وحيدة – بلا عائلة، بلا منزل. لقد دُمر بيتنا خلال الحرب، وأصبحت حياتي في خطر. لم يكن لدي خيار سوى الفرار

### الهروب الخطير إلى ألمانيا

لم أستطع البقاء في لبنان، فقررت أن عليّ السفر إلى أوروبا لأجتمع بأخوتي من جديد. بدأت رحلتي إلى تركيا، وكانت مليئة بالمخاطر والخوف، عبر البرّ والبحر. مررت بلحظات شعرت فيها أنني لن أنجو، لكن بعد معاناة طويلة، وصلت أخيراً إلى ألمانيا منذ صغري، كنت أحلم بأن آتي إلى ألمانيا، هذا البلد الذي يحترم حقوق الإنسان ويوفر الحماية لمن يحتاجها. وعندما وصلت، بدأت حياتي تتحسن تدريجياً. حصلت على المساعدة، ومسكن آمن، وبدأت أشعر بالأمان لأول مرة منذ سنوات. رغم كل الذكريات المؤلمة التي أحملها معي، بدأت أستعيد الأمل من جديد

### بداية جديدة في عمر ٥٨ عامًا

كانت خطوتي الأولى في ألمانيا أن أبدأ بتعلّم اللغة الألمانية. ولأنني لم أحصل على إذن للالتحاق بدورة الاندماج، قررت أن أشارك في دورة لغة تابعة للولاية، وأنهيتها بمستوى- ١١

بعد ذلك، واصلت الدراسة بجد في المنزل، حتى تمكنت الآن من البدء بدورة لغة على مستوى- ١١

رغبتي الكبيرة هي أن أتقن اللغة الألمانية بشكل جيد، حتى أتمكن يومًا ما من مساعدة الآخرين في تعلّمها. ولأنني أبلغ من العمر 58 عامًا، فمن غير المرجّح أن أتمكن من ممارسة مهنتي السابقة كمدرس في ألمانيا، إذ إن الشروط المطلوبة لذلك مرتفعة جدًا

في الوقت الحالي، أشارك في مشروع "أمبا+". التابع لجمعية كاريناس، وأستفيد كثيرًا من الدعم والمساعدة التي يقدمونها لي. ربما يأتي يوم أتمكن فيه من رد هذا الجميل، ومساعدة الآخرين كما ساعدني الآخرون

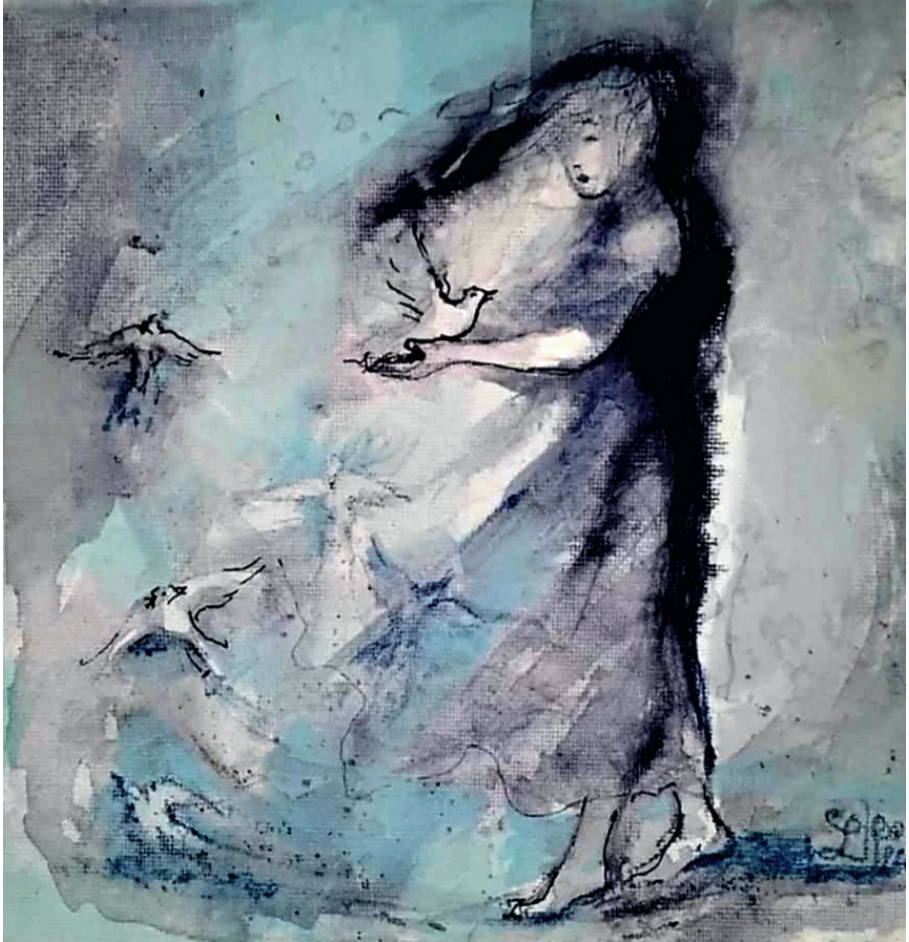
ومن أجل ذلك، أحرص على التعرّف أكثر على الثقافة والتاريخ الألماني، وأقوم برحلات إلى مدن مختلفة، حيث أستمتع بالتجول والمشى في الشوارع والتعرف على الأماكن الجديدة

وفي نهاية المطاف، لا يسعني إلا أن أعبر عن أعمق مشاعر الشكر والامتنان لكل من  
ساعدني في ألمانيا و لكل من منحني فرصة جديدة للحياة

وهكذا، رغم كل التحديات، أواصل رحلتي – بفخر، بأمل، وبقناعة تامة أن الحياة يمكن أن  
تبدأ من جديد في أي عمر كان

*„Die wahre Liebe ist die Überwindung des Selbst und die Befreiung vom eigenen Ego. Sie ist eine aktive Teilnahme am Leben des anderen und an der Freiheit des anderen.“*

Nikolai Berdyaev



الحب الحقيقي هو تجاوز الذات والتحرر من الأنا. إنه مشاركة فعالة في حياة الآخر وفي حريته

نيكولاي بيردييف

# Die Reise mit dem Tod

---

## Entscheidung zur Flucht

Ich bin Sam,\* ein 41-jähriger Mann aus der Stadt Al-Hasaka in Syrien. Ich bin verheiratet und habe Kinder. Seit einem Jahr lebe ich in Deutschland, während meine Familie noch in Syrien ist.

Meine Geschichte begann mit den tragischen Ereignissen in meinem Heimatland, als mein Leben aufgrund der politischen Lage und der Verfolgung durch die Sicherheitsdienste des syrischen Regimes zunehmend in Gefahr geriet. Nach vielen langen Gesprächen mit meiner Familie traf ich die schwerste Entscheidung meines Lebens: Syrien zu verlassen, um unser Leben zu retten, mit dem Ziel, Deutschland zu erreichen.

Und hier begann die Flucht – oder vielmehr „die Reise des Todes“, die Tausende von Syrern auf sich nehmen mussten, als sie ihr Land verließen.

## Gefährliche Reise ins Ungewisse

Meine Reise begann in meiner Heimatstadt Al-Hasaka. Um in Sicherheit zu gelangen, musste ich verschiedene Gebiete durchqueren, immer mit der Angst kontrolliert und verhaftet zu werden. Jeder Schritt war mit Risiken verbunden, doch es gab keinen anderen Weg. Schließlich erreichte ich die Türkei, wo ich eine lange und beschwerliche Zeit verbrachte. Dort versuchte ich, einen sicheren Weg nach Europa zu finden. Die Umstände waren schwierig, und viele Menschen befanden sich in einer ähnlichen Lage – ohne festen Halt und mit ungewisser Zukunft.

Nach mehreren Anläufen schaffte ich es weiterzureisen. Der Weg war voller Herausforderungen, und die Bedingungen waren oft un-

---

\* Alle Namen wurden redaktionell geändert.

menschlich. Meine Reise führte mich durch verschiedene Länder. Die langen Strecken, die extreme Kälte und die Ungewissheit machten die Situation noch schwerer. Bei einer Etappe wurden wir von einem schweren Schneesturm erfasst, sodass zwei Menschen aus unserer Gruppe die Kälte nicht überlebt haben. Wir mussten mit ihren Leichen zurück, um sie dem Roten Kreuz zu übergeben. Es war einer der schmerzhaftesten Momente unserer Reise. In einem besonders schwierigen Moment verlor ich fast den Mut, doch das Ziel war zum Greifen nah. Schließlich erreichte ich Deutschland – erschöpft, aber voller Hoffnung.

## **Ankommen und erste Schritte**

Als ich in Deutschland ankam, begab ich mich nach Braunschweig, wo ich mich beim Flüchtlingsaufnahmелager meldete und Asyl beantragte. Nach 15 Tagen wurde ich in ein Lager in Hannover verlegt, später nach Peine. Doch der Zustand und die Größe dieses Camps waren ein Schock für mich. Ich hätte nie erwartet, in Deutschland solche Verhältnisse vorzufinden.

Trotz all dieser Schwierigkeiten gab es auch Lichtblicke. Ein entscheidender Wendepunkt für mich war die Anbindung an das AMBA+ Projekt des Caritasverbands in Peine. Die Menschen dort halfen mir, Deutschland aus einer anderen Perspektive zu sehen und mich besser in die Gesellschaft einzufinden.

## **Ein Leben in Deutschland – aber ohne Familie**

Ein großer Schritt in Richtung Stabilität war, als ich die Halle endlich verlassen und eine Wohnung anmieten konnte.

In den letzten Monaten haben sich für mich berufliche und sprachliche Perspektiven aufgetan. Ich konnte an einer Maßnahme der Berufsbildungs- und Beschäftigungsgesellschaft Landkreis Peine mbH teilnehmen. Hier habe ich eine Arbeitsgelegenheit in der EDV-Werkstatt aufgenommen, da ich schon immer gern mit dem

Computer gearbeitet habe und vor meiner Flucht in dieser Branche tätig war.

Nach langer Wartezeit wurde ich für die Teilnahme am Integrationskurs bei der Kreisvolkshochschule Peine eingestuft und hoffe auf einen zeitnahen Beginn. Wenn meine Sprachkenntnisse besser sind, möchte ich gerne wieder in meinem Beruf arbeiten. Ich war in Syrien als Ingenieur tätig. In meiner Freizeit spiele ich gern Fußball und freue mich über vielfältige soziale Kontakte.

Doch trotz aller Fortschritte bleibt eine große Lücke in meinem Leben; meine Familie, die immer noch in Syrien ist. Ich warte sehnsüchtig auf den Tag, an dem ich sie endlich wieder in die Arme schließen kann.

### **Hoffnung bleibt**

Was die Zukunft in Deutschland für mich bereithält, weiß ich nicht. Doch ich hoffe, dass sie besser sein wird als die Vergangenheit – und dass ich hier endlich die Sicherheit und Stabilität finde, nach der ich so lange gesucht habe.

## رحلة الموت

### قرار الهروب

أنا سام، رجل في الحادية والأربعين من العمر، من مدينة الحسكة في سوريا. أنا متزوج ولدي أطفال. منذ عام وأنا أعيش في ألمانيا، بينما لا تزال عائلتي في سوريا

بدأت قصتي مع الأحداث المأساوية في وطني، حيث أصبحت حياتي في خطر متزايد بسبب الأوضاع السياسية والملاحقات الأمنية من قبل أجهزة النظام السوري. بعد مناقشات طويلة مع عائلتي، اتخذت أصعب قرار في حياتي: كان عليّ مغادرة سوريا لإنقاذ حياتي، على أمل الوصول إلى ألمانيا

وهكذا بدأت رحلتي – أو بالأحرى “رحلة الموت”، التي اضطر آلاف السوريين لخوضها عند مغادرتهم وطنهم

### رحلة خطيرة إلى المجهول

بدأت رحلتي من مدينتي الحسكة. كان عليّ المرور عبر مناطق مختلفة تخضع لسيطرة جهات متعددة، وكنت في كل خطوة أخشى أن يتم توقيفي أو اعتقالني. كل حركة كانت محفوفة بالمخاطر، لكن لم يكن لدي خيار آخر

أخيراً، وصلت إلى تركيا، حيث أمضيت وقتاً طويلاً في ظروف صعبة ومرهقة. كنت أبحث عن طريق آمن للوصول إلى أوروبا. كانت الظروف هناك قاسية، وكثير من الناس كانوا في وضع مشابه – بلا استقرار، وبمستقبل غامض، لا يملكون إلا الأمل بحياة أفضل. بعد محاولات عديدة، تمكنت من مواصلة الرحلة. كان الطريق مليئاً بالتحديات، وغالباً ما كانت الظروف غير إنسانية. سافرت عبر عدة دول، وكانت المسافات الطويلة، والبرد القارس، وعدم اليقين تجعل كل شيء أكثر صعوبة. وفي إحدى المراحل من الرحلة، باغتنا عاصفة ثلجية قوية للأسف، لم يتمكن اثنان من مجموعتنا من النجاة من شدة البرد وفارقوا الحياة. اضطررنا إلى العودة حاملين جثتيهما، حتى نتمكن من تسليمهما إلى الصليب الأحمر. كانت تلك واحدة من أكثر اللحظات ألماً وقسوة في رحلتنا، ولن أنساها ما حييت. في لحظة شديدة الصعوبة، كدت أن أفقد الأمل، لكن الهدف كان قريباً من المتناول. وفي النهاية، وصلت إلى ألمانيا – مرهقاً، ولكن مليئاً بالأمل

### الوصول والخطوات الأولى

عندما وصلت إلى ألمانيا، توجهت إلى مدينة براونشفايغ، حيث سجلت نفسي في مركز استقبال اللاجئين وقدمت طلب اللجوء. بعد 15 يوماً، تم نقلني إلى مخيم في هانوفر، ولاحقاً

إلى مدينة باينه. لكن حالة المخيم وحجمه شكلاً صدمة كبيرة لي – لم أكن أتوقع أن أجد مثل هذه الظروف في بلد كألمانيا

ورغم كل هذه الصعوبات، كانت هناك أيضاً بصيص من الأمل. نقطة التحول الحقيقية التابع لجمعية كاريتاس في باينه. AMBA+ بالنسبة لي كانت انضمامي إلى مشروع الأشخاص هناك ساعدوني على رؤية ألمانيا من زاوية مختلفة، وساعدوني كذلك على الاندماج بشكل أفضل في المجتمع

### الحياة في ألمانيا – ولكن بدون عائلتي

كانت لحظة خالدة في ذاكرتي، حين خرجت أخيراً من القاعة التي كنت أعيش فيها، واستطعت أن أستأجر شقتي الأولى. كان ذلك أكثر من مجرد انتقال مكاني – كان خطوة حقيقية نحو الاستقرار، نحو الشعور بشيء من الأمان والانتماء

في الأشهر الأخيرة، بدأت تفتح أمامي أبواب كنت أظنها مغلقة. تمكنت من المشاركة في مشروع تابع لـ "ب ب ج" وهناك حصلت على فرصة عمل رمزية في ورشة الحاسوب، مقابل يورو واحد في الساعة. ورغم بساطة العمل، فقد أعاد لي شيئاً من ذاتي، من شغفي القديم – فقد أحب العمل على الحاسوب، وكنت أمارس هذا المجال من قبل في وطني. كل مرة ألمس فيها لوحة المفاتيح، أشعر وكأنني أستعيد شيئاً ضاع مني في الطريق بعد انتظار طويل وأمل لا ينطفئ، تم قبولي أخيراً في دورة الاندماج في باينه وأرجو أن تبدأ قريباً. أنطلق بشغف لتحسين لغتي، فأنا أحلم بأن أعود لمهنتي كمهندس – حلم يبدو بعيداً أحياناً، لكنه لا يزال يعيش في قلبي

في أوقات فراغي، أركض خلف الكرة كما لو أنني أركض خلف لحظات من السعادة، أعب كرة القدم، أضحك، وأتواصل مع أناس جدد، أبحث عن روابط إنسانية تُشعرنني أنني لست وحدي في هذا العالم الجديد

لكن، ورغم كل هذا التقدم، يبقى هناك فراغاً لا يملؤه شيء، وهو جرح مفتوح اسمه "العائلة". عائلتي ما زالت في سوريا. كل يوم يمرّ، يزداد شوقي، وتكبر أمنيّتي بلحظة اللقاء، بلحظة أضم فيها أطفالتي، أسمع أصواتهم، وأشعر بدفئهم من جديد. أنتظر هذا اليوم كما ينتظر الغريب عودة النور بعد ليل طويل

### الأمل لا يزال قائماً

لا أعلم ما الذي تخبئه لي الأيام القادمة في ألمانيا، ولكنني أمل أن يكون المستقبل أفضل من الماضي – وأن أجد هنا الأمن والاستقرار اللذين طالما سعيتهما إليهما



*„Hoffnung ist die Energie des Lebens, die uns antreibt, das Unbekannte zu erforschen und in der Ungewissheit zu leben.“*

Henri Bergson



الأمل هو طاقة الحياة التي تدفعنا لاستكشاف المجهول والعيش في  
حالة من عدم اليقين

هنري بيرجسون

# Von der Not ins Familienglück

---

## **Kindheit voller Entbehrungen**

Mein Name ist Nesrin, und ich komme aus Afrin in Syrien. Ich lebte mit meinen Eltern, drei Schwestern und zwei Brüdern in einem halbfertigen Haus, das weder Türen noch Fenster hatte. Besonders im Winter war es unerträglich kalt. Meine Mutter versuchte, die Fensteröffnungen mit Kissen zu verschließen, um uns vor dem eisigen Wind zu schützen.

Meine älteren Schwestern mussten die Schule abbrechen, um unsere Familie finanziell zu unterstützen. Ich durfte noch bis zur sechsten Klasse lernen, doch dann musste auch ich die Schule verlassen. Weiterführende Schulen waren gemischt geschlechtlich, was nicht unserer Tradition entsprach. Deswegen besuchte ich diese Schulen nicht.

## **Krieg verändert unser Leben**

Mein Onkel erkrankte an Krebs, und mein Vater begleitete ihn oft zur Behandlung in die Hauptstadt Damaskus. Dadurch war er wochenlang nicht zu Hause. Als mein Onkel schließlich verstarb, war das ein schwerer Schlag für unsere Familie. Nach seiner Beerdigung verlobte sich meine ältere Schwester. Ich übernahm ihre Rolle, blieb zuhause und half meiner Mutter bei der Arbeit.

Kurz darauf wurde mein Bruder zum Militärdienst eingezogen. Unsere finanzielle Situation verschlechterte sich drastisch, da er eine große Stütze für unseren Vater war. Zwei Jahre lang kämpften wir uns durch, bis mein Bruder endlich aus dem Militärdienst entlassen wurde. Er übernahm nun die Verantwortung für die Familie, damit unser Vater nicht mehr arbeiten musste.

Dann brach in unserer Region der Krieg aus. Überall herrschte Gewalt und Angst. Es gab Bombardierungen, und Kugeln flogen durch die

Straßen. Die Angst wurde unser ständiger Begleiter. Im März 2019 entschied mein Bruder, dass wir unser Zuhause verlassen mussten, um zu überleben. Bevor wir gegangen sind, besuchten wir den Friedhof, um uns von unseren verstorbenen Angehörigen zu verabschieden.

## **Überlebenskampf**

Unsere erste Zuflucht fanden wir auf einem verlassenen Bauernhof. Doch dort gab es weder Wasser noch Strom. Fünfzehn Tage hielten wir durch, bis wir erfuhren, dass die Armee das Gebiet einnehmen würde. Also mussten wir erneut fliehen.

Wir zogen in die Stadt al-Shahba, wo wir ein Haus mit sieben anderen Familien teilen mussten. Das Gebäude war von Minenfeldern umgeben, und wir lebten dort monatelang unter schwierigsten Bedingungen. Es gab Zeiten, in denen wir nichts zu essen hatten. Irgendwann, ich weiß nicht mehr genau wie lange es dauerte, erhielten wir Unterstützung von einer kurdischen Hilfsorganisation. Alle zwei Wochen bekamen wir Lebensmittel von ihnen.

Mit der Zeit fanden meine Schwestern Arbeit, um zumindest einen Teil unserer Kosten zu decken. Doch währenddessen verschlechterte sich der Gesundheitszustand meines Vaters. Eine Wunde an seinem Fuß – verursacht durch seine Diabeteserkrankung – wurde chronisch. Deshalb zogen wir nach Aleppo, damit unser Vater dort behandelt werden konnte.

## **Gefährliche Reise**

Nach einiger Zeit entschlossen sich meine Schwestern, in den Irak zu ziehen. Dort leben und arbeiten sie bis heute. Ich blieb mit meinen Eltern zurück und suchte nach einem Job. Schließlich fand ich eine Stelle in einer Schneiderei. Unsere Situation begann sich langsam zu stabilisieren, und ich lernte einen jungen Mann aus Syrien kennen, der aber im Irak lebte. Wir verlobten uns und wollten danach

heiraten, doch unsere Hochzeit musste wegen der Corona-Pandemie verschoben werden.

Nach unserer Hochzeit zogen wir zunächst in den Irak, wo wir für eine Weile lebten, bis wir zurück nach Syrien gezogen sind. Doch in Syrien waren wir in Lebensgefahr und nicht in Sicherheit. Schließlich trafen wir die Entscheidung, nach Deutschland auszuwandern.

Die Reise war voller Angst und Gefahren. Auf dem Weg nach Deutschland wurden wir betrogen und schlecht behandelt. Unser erster Versuch, nach Europa zu gelangen, scheiterte. Wir mussten zurückkehren und erneut Geld für die zweite Flucht sparen. Beim zweiten Versuch haben wir es endlich geschafft, Gott sei Dank.

Zehn Tage lang hatten wir keinen Kontakt zu unserer Familie – eine Zeit voller Sorgen und Ungewissheit.

## **Neues Leben in Deutschland**

In Deutschland angekommen, wurden wir von der Polizei aufgegriffen und in ein Erstaufnahmелager gebracht. Zwei Wochen später kamen wir nach Osnabrück und schließlich nach Peine, wo wir in einem „Camp“ lebten.

Trotz der schwierigen Bedingungen begann ich, Deutsch zu lernen, und fand bald eine Arbeitsstelle. Ich hoffe auf eine bessere Zukunft, ein stabiles Leben mit meinem Mann und darauf, endlich in Frieden leben zu können.

## من المعاناة إلى السعادة العائلية - رحلة بين الحرب والأمل

### طفولة مليئة بالحرمان

اسمي نسرين، وأنا من مدينة عفرين في سوريا. كنت أعيش مع والديّ وثلاث أخوات وأخوين في منزل غير مكتمل، بلا أبواب ولا نوافذ. كان الشتاء قاسياً، وكانت أمي تحاول سد الفتحات بالوسائد لحمايتنا من البرد القارس، لكن ذلك لم يكن كافياً

اضطرت أخواتي الأكبر إلى ترك المدرسة لمساعدة الأسرة مادياً. أما أنا، فتمكنت من الدراسة حتى الصف السادس، لكنني لم أتمكن من الاستمرار، لأن المدارس الثانوية كانت مختلطة (بنين وبنات)، وهذا كان مخالفاً لعاداتنا وتقاليدينا، لذا لم ألتحق بها

### الحرب تغيّر حياتنا

أصيب عمي بمرض السرطان، وكان والدي يرافقه إلى دمشق للعلاج، مما جعله يغيب عنا لفترات طويلة. وعندما توفي عمي، كان ذلك صدمة كبيرة لنا جميعاً. بعد وفاته، تمت خطبة أختي الكبرى، وبقيت في المنزل، بينما توليت دورها في مساعدة أمي بأعمال المنزل

لم تمض فترة طويلة حتى تم تجنيد أخي في الجيش، مما أدى إلى تدهور وضعنا المالي، لأنه كان يساعد والدي كثيراً. استمر هذا الوضع لمدة عامين، حتى أنهى أخي خدمته العسكرية وأصبح قادراً على دعم الأسرة مرة أخرى. عندها، قرر أن يتحمل مسؤولية العائلة، حتى يتوقف والدي عن العمل، لأنه لم يعد قادراً على ذلك بسبب كبر سنه لكن الأمور لم تستمر على هذا النحو. اندلعت الحرب في منطقتنا، وبدأ القصف في كل مكان، وملأت أصوات الرصاص الشوارع. أصبح الخوف رفيقنا اليومي. في مارس 2019، قرر أخي أننا لم نعد نستطيع البقاء في منزلنا إذا أردنا النجاة. وقبل مغادرتنا، زرنا المقبرة لنودّع أحبائنا الذين فقدناهم

### الهروب وصراع البقاء

كانت وجهتنا الأولى مزرعة مهجورة، حيث عشنا بلا ماء ولا كهرباء. بقينا هناك خمسة عشر يوماً، لكن عندما علمنا أن الجيش سيقحم المنطقة، اضطرنّا إلى المغادرة مجدداً

انتقلنا إلى مدينة الشهباء، حيث كان علينا مشاركة منزل مع سبع عائلات أخرى. كان المكان محاطاً بالألغام، وكانت الحياة هناك صعبة جداً. أحياناً لم يكن لدينا طعام نأكله. فقط عندما بدأت منظمة كردية بتقديم المساعدات الغذائية لنا كل أسبوعين، أصبح الوضع أقل

سوءاً

مع مرور الوقت، بدأت أخواتي بالعمل لتأمين بعض المال لمصاريفنا. في هذه الأثناء، ساءت حالة والدي الصحية، إذ تفاقم جروح في قدمه بسبب مرض السكري، ولم يعد يستطيع التحرك. لذلك، انتقلنا إلى حلب ليتمكن من تلقي العلاج

## رحلة خطيرة

بعد فترة من الوقت، قررت أخواتي السفر إلى العراق والاستقرار هناك، وهنّ ما زلن يعشن ويعملن هناك حتى اليوم. أما أنا، فبقيت مع والديّ في سوريا، وبدأت البحث عن عمل. وجدت وظيفة في مشغل للخياطة، وبدأت الأمور تتحسن تدريجيًا. ثم تعرّفت على شاب من سوريا كان يعيش في العراق. تمت خطبتنا، لكن زواجنا تأجل بسبب جائحة كورونا

بعد فترة، تزوجنا وانتقلت مع زوجي إلى العراق، حيث عشنا لبعض الوقت، ثم قررنا العودة إلى سوريا. لكن في سوريا، لم نشعر بالأمان، بل كنا في خطر دائم. وأخيرًا، اتخذنا قرار الهروب إلى ألمانيا بحثًا عن حياة آمنة ومستقرة

كانت الرحلة إلى ألمانيا مليئة بالمخاطر والخوف. على طول الطريق إلى ألمانيا، تعرضنا للخداع، وفشلنا في محاولتنا الأولى لعبور الحدود الأوروبية، واضطررنا إلى العودة والمحاولة مجددًا. استنزف ذلك الكثير من طاقتنا وأموالنا، لكننا لم نستسلم. وفي المحاولة الثانية، نجحنا في الوصول إلى أوروبا، بفضل الله

كنا في حالة قلق مستمر، إذ انقطع الاتصال بعائلتنا لمدة عشرة أيام. كانت تلك الفترة من أصعب الأوقات التي مررنا بها

## حياة جديدة في ألمانيا

وعندما وصلنا أخيرًا إلى ألمانيا، تم إيقافنا من قبل الشرطة ونقلنا إلى مركز استقبال اللاجئين. بعد أسبوعين، تم نقلنا إلى أوسنابروك، ثم إلى باينه، حيث كان علينا العيش في مخيم

رغم كل شيء، لم أفقد الأمل. بدأت بتعلم اللغة الألمانية، وبعد فترة، وجدت عملاً

أحلم بمستقبل أكثر استقرارًا مع زوجي، وأتمنى أن نحصل على إقامة دائمة، وأن نعيش حياة هادئة ومستقرة بعيدًا عن الخوف والمعاناة



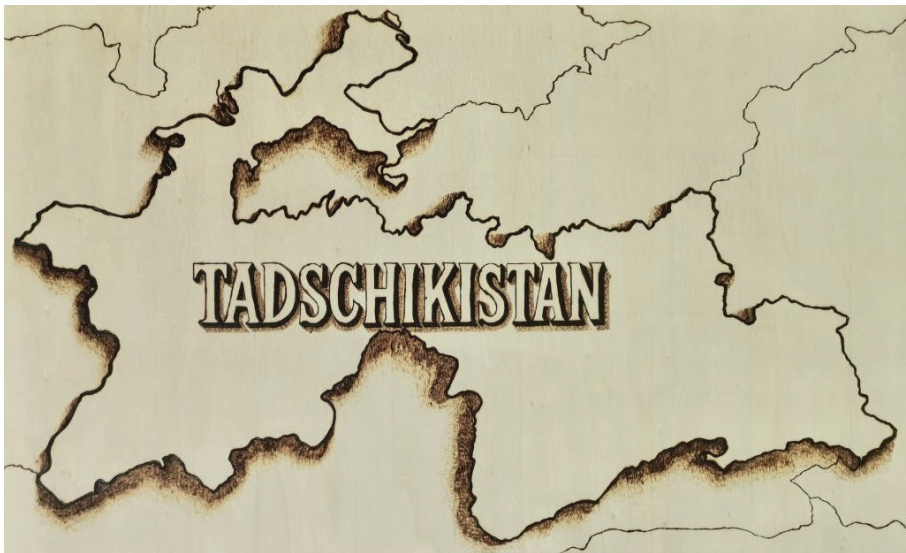
*„Die größte Gefahr besteht nicht darin, dass Menschen böse sind, sondern dass sie die Fähigkeit verlieren, das Gute zu erkennen und zu wählen.“*

Clive Staples Lewis



الخطر الأعظم ليس أن يكون الناس أشراراً، بل أن يفقدوا القدرة على تمييز الخير واختياره

كلايف ستابلز لويس





# Flucht aus der Korruptionsfalle

---

## Zwischen Heimat und Neubeginn

Ich wurde in Zentralasien geboren und habe dort die Schule abgeschlossen. Wie viele meiner Altersgenossen und Landsleute entschied ich mich nach dem Abschluss, nach Russland zu gehen, um Arbeit zu finden und ein neues Leben zu beginnen.

Die ersten Schritte in einem fremden Land waren alles andere als einfach. Ich kannte die Sprache nicht, fühlte mich oft verloren und stieß auf vieles, was mir rätselhaft und ungewohnt erschien. Doch mit der Zeit wurde es leichter: Ich begann, mich anzupassen, die Sprache zu lernen und mich in der neuen Umgebung zurechtzufinden.

Schließlich fand ich Arbeit als Elektriker, und wenig später bekam ich eine Anstellung in einem türkischen Unternehmen, wo ich gutes Geld verdienen konnte. Das war für mich ein wichtiger Meilenstein – ein Schritt in Richtung Unabhängigkeit und eine sichere Zukunft.

Durch harte Arbeit und Sparsamkeit konnte ich mir einen gebrauchten Wagen leisten und später sogar ein kleines Haus kaufen. Nach einiger Zeit kehrte ich zu meinen Eltern zurück und fand die Liebe, die mich schließlich zur Hochzeit führte.

## Neues Kapitel

Ich kehrte erneut nach Russland zurück, um meine Karriere als Elektriker fortzusetzen, denn ich beherrschte diesen Beruf mittlerweile sicher. Meine Frau folgte mir, und gemeinsam begannen wir ein neues Kapitel unseres Lebens. Es war eine Zeit voller Hoffnung und Träume, in der jeder Tag neue Möglichkeiten mit sich brachte.

Schon bald wurde unser erster Sohn geboren, und ein Jahr später kam unsere Tochter zur Welt. Kurz darauf gesellte sich unser zweiter Sohn zu uns, und zwei Jahre später wurden wir glückliche Eltern unserer zweiten Tochter. Anfangs war es für meine Frau und mich nicht leicht, vier kleine Kinder ohne Unterstützung von Verwandten großzuziehen. Doch trotz aller Herausforderungen gewöhnten wir uns allmählich an diesen neuen Lebensrhythmus, und mit jedem Tag wurde es ein wenig leichter.

Wir fanden eine gemütliche Wohnung in einer anderen Region und zogen dorthin, um unser neues Leben zu beginnen. Alles fügte sich langsam zusammen, die Kinder wuchsen heran, und mit jedem Schritt spürten wir, wie unsere Familie stärker wurde. Wir lebten ein gutes Leben, und meine Frau fand eine Anstellung in einem Kindergarten, den auch unsere Kinder besuchten – eine Bereicherung für unseren Alltag, die uns noch mehr Freude brachte. Wir führten ein ganz normales Leben und waren, im Vergleich zu vielen anderen, recht gut situiert.

## **Schattenseiten des Lebens**

Trotz aller positiven Aspekte unseres Lebens in Russland gibt es auch äußerst düstere Realitäten. Im Land herrscht keine Meinungsfreiheit – man kann nichts sagen, was der offiziellen Linie widerspricht, ohne befürchten zu müssen, bestraft zu werden. Die Polizei ist korrupt, es gibt organisierte Kriminalität und Schikane ausländischer Staatsbürger; besonders jene, die keine „Verbindungen“ haben und sich nicht schützen können. Vor allem Arbeitsmigranten aus den ehemaligen Sowjetrepubliken sind betroffen.

In meiner Heimat in Zentralasien sieht die Situation nicht weniger besorgniserregend aus, vielleicht sogar noch schlimmer. Es genügt, ein Wort gegen die Regierung oder gegen korrupte Strukturen und schon tauchen Sicherheitsbeamte zu Hause auf, drohen und leiten strafrechtliche Verfahren ein. Der einzige Ausweg ist, sich frei-

zukaufen. Doch wer einmal zahlt, bleibt ständig in der Schuld. Immer wieder wird verlangt zu zahlen. Alle wissen, wie dieses System funktioniert: Sie finden heraus, welche von deinen Verwandten im Ausland arbeiten und wer Geld hat, um das Lösegeld zu zahlen. Und dann präsentieren sie angeblich „unwiderlegbare“ Beweise für deine Schuld.

So erging es mir vor einigen Jahren. Sicherheitsbeamte kamen zu meinen Eltern nach Hause, begannen zu drohen und forderten Geld, andernfalls würden sie ein Strafverfahren gegen mich einleiten. Ich weigerte mich nachzugeben, und daraufhin begannen die Verfolgungen und Drohungen. Ich geriet ins Visier der Behörden. Meine Eltern und Verwandten wurden immer wieder besucht, um herauszufinden, wo ich mich aufhielt. Schließlich wurde ich als politischer Straftäter zur Fahndung ausgeschrieben und es wurden Anfragen nach Russland geschickt.

Ich wurde Zeuge zahlreicher solcher Geschichten, bei denen meine Landsleute hinterlistig in Russland zu Fall gebracht, deportiert und dann für viele Jahre ins Gefängnis gesteckt wurden.

## **Flucht vor Verfolgung**

Unter diesen Umständen wurde das Leben unerträglich. Wir lebten ständig in Angst und wussten nicht, wie wir handeln sollten. Ich wusste, dass ich fliehen musste und meine Frau allein mit vier Kindern zurückbleiben würde. Deshalb mussten wir uns ständig verstecken, unsere Spuren verwischen und immer auf der Hut sein. Mit der Zeit erkannten wir, dass es so nicht weitergehen konnte. Nach langen Gesprächen und Überlegungen kamen wir zu der Entscheidung: Ich musste das Land verlassen.

Ich entschied mich, in die Ukraine zu fahren, dort zu versuchen, mich niederzulassen, in der Hoffnung, dass meine Frau und die Kinder später zu mir stoßen könnten. Es war Winter, es war kalt, und ich

fuhr nach Weißrussland. Dort verbrachte ich eine gewisse Zeit, bis schließlich die Pandemie 2021–2022 ausbrach. Eine Zeit der Verzweiflung und Ungewissheit. Ich versuchte, aus Weißrussland in die Ukraine zu reisen, doch sie ließen mich an der Grenze nicht durch. Mir fehlten die Impfbescheinigungen. Ich musste zurückkehren. Doch das war nur der erste Schlag. Kurz darauf erkrankte ich schwer.

Nachdem ich mich erholt hatte und alle notwendigen Papiere besorgt hatte, fuhr ich in die Ukraine zu meinem Cousin. Als ich die Grenze zur Ukraine überschritt, empfand ich eine unbeschreibliche Erleichterung – als ob ich endlich eine schwere Last abgelegt hätte. In der Ukraine gefiel mir das Gefühl, wieder frei zu sein: Niemand mischte sich in mein Leben ein, niemand verfolgte mich, ich konnte ruhig leben und arbeiten. Dort lebte ich eine Zeit lang, fand eine Arbeit und fühlte mich endlich ein wenig sicher.

Doch dann brach der Krieg aus, und mit russischen Papieren war ich erneut in einer noch gefährlicheren Lage. Unter der Bedrohung, nach Russland abgeschoben zu werden, musste ich wieder fliehen. Mein Cousin und ich setzten uns ins Auto und wir fuhren, wie viele andere Ukrainer, in Richtung Europa – denn es gab für mich keinen Weg in die andere Richtung.

Unterwegs wurden wir häufig angehalten – mit russischen Papieren zu reisen war äußerst schwierig. Überall gab es Polizei- und Militärkontrollen, und wir mussten uns ständig erklären und rechtfertigen. In Lwiw wurden wir schließlich festgenommen, verhört und verbrachten 24 Stunden in einer Polizeizelle, wo wir brutal geschlagen wurden. Doch glücklicherweise erhielten wir unsere Freiheit zurück und konnten schließlich die Grenze von der Ukraine nach Polen überschreiten.

Nun stand ich vor der Frage, wo ich Schutz vor der Verfolgung finden könnte. Auf der Suche nach Sicherheit und Hoffnung entschied ich mich, nach Deutschland zu gehen, um dort rechtlichen Schutz zu erhalten und Asyl zu finden.

## **Ein neuer Anfang in der Fremde**

Nachdem ich wie viele andere in Deutschland angekommen war, reichte ich meine Unterlagen für den Asylantrag ein. Das Verfahren dauerte mehrere Monate. Ich wurde von einem Ort zum anderen geschickt, die Bedingungen waren unterschiedlich, aber irgendwann landete ich in der Stadt Osnabrück, wo ich mehr als drei Monate in einer Sporthalle untergebracht war.

Es war sehr schwierig für mich, dort zu leben, weil es ständig Konflikte und Auseinandersetzungen gab, Probleme mit Hygiene, Sicherheit und den allgemeinen Lebensbedingungen. Die Lebensverhältnisse waren extrem schwierig und negativ. Viele bemühten sich nicht einmal, die einfachsten Prinzipien des täglichen Lebens zu beachten. Deshalb versuchte ich mit noch ein paar anderen, zumindest ein bisschen Ordnung einzuhalten. Nach hundert Tagen wurde ich nach Peine verlegt, wo ich in einem Zimmer mit acht anderen Menschen untergebracht wurde. Das war eine weitere Prüfung. Aber ich versuchte weiterhin, Sauberkeit und Ordnung zu halten, ein gutes Verhältnis zu meinen Mitbewohnern zu pflegen und die Regeln zu befolgen. Meine Einstellung brachte viele Menschen, einschließlich der Mitarbeiter der Sozialdienste, dazu, sich mir gegenüber positiv zu verhalten. Mit der Zeit bekam ich bessere Bedingungen – ein Zimmer mit zwei Mitbewohnern.

In Deutschland war alles unklar und fremd, also begann ich, nach Möglichkeiten zu suchen, wo ich arbeiten oder lernen konnte. Ich hatte keinen Plan, wie ich hier leben sollte, und wusste nicht, wo ich anfangen sollte. Jemand empfahl mir, eine Zeitarbeitsfirma zu kontaktieren, und es gelang mir, eine Arbeit zu finden. Ich arbeitete

auch ohne Sprachkenntnisse in mehreren Firmen, und es lief nicht schlecht. Um jedoch zu verhindern, dass ich in ein Anstellungsverhältnis übernommen werde, wurde ich nach einiger Zeit von einer Firma zur nächsten versetzt.

### **Weg zur Familie**

Die ganze Zeit über habe ich meine Frau und Kinder schmerzlich vermisst. Während ich darum kämpfte, nach Deutschland zu gelangen und mich dort zurechtzufinden, vergingen fast zwei Jahre. In dieser Zeit standen sie unter massivem Druck der Polizei – sowohl aus Zentralasien als auch in Russland. Sogar am Arbeitsplatz meiner Frau tauchten Staatssicherheitsbeamte auf. Ich musste dringend einen Weg finden, um meine Familie zu mir zu holen.

Ich wusste, dass ich nicht der Einzige war, der seine Kinder und Ehefrau über Jahre hinweg nicht gesehen hatte. Doch während viele auf eine positive Asylentscheidung warteten und auf eine Familienzusammenführung hofften, gelang es meiner Familie, Russland zu verlassen. Das Schicksal meinte es gnädig mit mir: Nach Monaten voller Entbehrungen, Hürden und Aufhalten in Lagern gelang es meiner Frau und den Kindern schließlich, zu mir nach Peine zu kommen.

Meine Familie ist jetzt hier, und das ist für mich das Wichtigste. Unsere Kinder gehen zur Schule, treiben Sport und nehmen sogar an Wettkämpfen teil – sie sind ein Teil der Gesellschaft geworden.

Ich musste meine Arbeit aufgeben, weil es schwierig war, gleichzeitig die Sprache zu lernen und zu arbeiten. Doch ich verliere nicht die Hoffnung: Mein Ziel ist es, Sprachzertifikate zu erwerben und mein Deutsch weiter zu verbessern. Ich möchte mich hier vollständig einleben und eines Tages wieder in meinem erlernten Beruf arbeiten, so wie ich es in Russland getan habe.

Die Anforderungen an Fachkräfte sind hier sehr hoch – manchmal erscheint es sogar übertrieben. Doch ich gebe nicht auf. Ich hoffe, dass ich eines Tages eine feste Arbeitsstelle in meinem Bereich finde. In den letzten Jahren habe ich viel erlebt und verstanden. Ich bin guten, aber auch schlechten Menschen begegnet. Niemandem wünsche ich, in ein Chaos aus Korruption, Rechts- und Hilflosigkeit zu geraten.

# Побег из коррупционной ловушки ---

## Между родиной и новым началом

Я родился в Центральной Азии и окончил там школу. Как и многие мои ровесники и соотечественники, после окончания я решил поехать в Россию, чтобы найти работу и начать новую жизнь.

Первые шаги в чужой стране были далеко не простыми. Я не знал языка, часто чувствовал себя потерянным и сталкивался со многими вещами, которые казались мне загадочными и непривычными. Однако со временем всё стало легче: я начал адаптироваться, изучать язык и привыкать к новой обстановке.

В конце концов, я нашёл работу электриком, а вскоре устроился в турецкую компанию, где смог зарабатывать хорошие деньги. Это стало для меня важной вехой – шагом к независимости и стабильному будущему.

Благодаря упорному труду и бережливости я смог купить поддержанный автомобиль, а позже даже приобрести небольшой дом. Спустя некоторое время я вернулся к родителям и нашёл любовь, которая в конечном итоге привела меня к свадьбе.

## Новая глава

После этого я вновь вернулся в Россию, чтобы продолжить свою карьеру электрика, ведь я уже уверенно овладел этой профессией. За мной последовала моя жена, и вместе мы начали новую главу нашей жизни. Это было время надежд и мечтаний, когда каждый день приносил новые возможности.

Скоро у нас родился старший сын, а затем, через год, появилась на свет наша дочь. Вскоре к нам присоединился второй сын, и ещё через два года мы стали счастливыми родителями второй



дочки. В начале нам с женой было непросто справляться с четырьмя маленькими детьми без поддержки родственников. Но, несмотря на трудности, мы постепенно привыкли к этому новому ритму жизни, и с каждым днём нам становилось легче.

Мы нашли уютную квартиру в другом регионе и перебрались туда, где нас ждала новая жизнь. Всё налаживалось, дети подрастали, и с каждым шагом мы ощущали, как наша семья крепнет. Мы жили достаточно хорошо, и моя жена также устроилась на работу в детский сад, куда ходили наши дети, что добавляло радости в нашу повседневную жизнь. Мы вели обычную жизнь и по сравнению со многими были довольно хорошо обеспечены.

### **Тёмные стороны жизни**

Несмотря на все положительные аспекты нашей жизни в России, существуют и крайне мрачные реалии. В стране нет свободы слова – невозможно высказать мнение, которое противоречит официальной линии, не опасаясь наказания. Полиция коррумпирована, процветает организованная преступность, а иностранные граждане, особенно те, у кого нет связей и защиты, часто подвергаются притеснениям. В первую очередь это касается трудовых мигрантов из бывших советских республик.

В моей родной Центральной Азии ситуация не менее тревожная, а, возможно, даже хуже. Стоит лишь сказать слово против власти или выступить против коррумпированных структур, и вот уже домой приходят сотрудники правоохранительных органов, начинают угрожать и объявляют о начале уголовного преследования. Единственный выход — откупиться. Однако если заплатишь один раз, ты уже не сможешь остановиться: требования будут следовать одно за другим. Все знают, как это работает: тщательно выясняют, кто из твоих родственников работает за границей, у кого есть деньги для того, чтобы

заплатить выкуп. И начинают представлять якобы неоспоримые доказательства твоей вины.

Так произошло и со мной несколько лет назад. Сотрудники органов пришли в дом к моим родителям, начали угрожать и требовать деньги, иначе обещали возбудить против меня уголовное дело. Я отказался подчиняться, и тогда начались преследования и угрозы. Я попал в поле зрения властей. Мои родители и родственники подвергались постоянным визитам – у них пытались выяснить, где я нахожусь. В конце концов, меня объявили в розыск как политического преступника и отправили запросы в Россию.

К сожалению, я стал свидетелем не одной подобной истории, когда моих земляков безжалостно подставляли, депортировали из России обратно в Центральную Азию, а затем отправляли на долгие годы в тюрьму.

### **Бегство от преследования**

В таких обстоятельствах жить стало невыносимо. Мы постоянно находились в страхе, не зная, как действовать. Я понимал, что мне нужно уехать, но жена оставалась бы одна с четырьмя детьми. Нам приходилось скрываться, скрывать свои следы и быть настороже.

Со временем мы осознали, что так жить невозможно. После долгих разговоров и размышлений мы пришли к решению: мне нужно покинуть страну.

Я решил, что попробую поехать в Украину, постараюсь устроиться там, и, возможно, потом моя жена с детьми сможет ко мне присоединиться. Зима, холод, и я направился в Беларусь. Там я провел некоторое время, пока не наступил тот момент, когда пандемия коронавируса охватила весь мир, и 2021–2022 годы

стали временем отчаяния и неопределённости. Я пытался выехать из Беларуси в Украину, но меня не пустили через границу — не хватало документов о прививках. Мне пришлось вернуться. Но это был только первый удар: вскоре я сильно заболел.

После того как я восстановился и оформил все необходимые документы, я отправился в Украину к своему двоюродному брату. Пересекая границу, я испытал неопишное облегчение — словно наконец-то сбросил с себя тяжёлый груз. В Украине мне понравилось вновь ощущать свободу: никто не вмешивался в мою жизнь, никто меня не преследовал, я мог спокойно жить и работать. Я провел там некоторое время, нашел работу и наконец почувствовал себя хоть немного в безопасности.

Но затем началась война, и с российскими документами я оказался в новой, ещё более опасной ситуации. Под угрозой депортации в Россию мне снова пришлось уехать. Мы с моим двоюродным братом сели в машину и, как многие другие украинцы, направились в сторону Европы — ведь в другую сторону у меня не было пути.

В пути нас часто останавливали — путешествовать с российскими документами было чрезвычайно трудно. Повсюду были полицейские и военные контроли, и нам постоянно приходилось объясняться и оправдываться. В Львове нас в итоге задержали, допрашивали, и мы провели 24 часа в полицейской камере, где нас жестоко избили. Но, к счастью, нам вернули свободу, и мы смогли пересечь границу между Украиной и Польшей.

Теперь передо мной стоял сложный выбор, где найти защиту от преследования. В надежде на безопасность и перспективу будущего я решил отправиться в Германию, чтобы подать прошение о предоставлении убежища и получить правовую защиту.

## Новый старт на чужбине

Добравшись в Германию, как и многие другие, я подал документы на получение статуса беженца. Всё это заняло несколько месяцев. Меня отправляли из одного места в другое, условия были разные, но со временем я оказался в городе Оснабрюк, где мы проживали более трёх месяцев в спортивном зале.

Там мне было очень трудно, потому что постоянно возникали конфликты и разногласия, проблемы с гигиеной, безопасностью и общими жизненными условиями. Условия жизни были крайне сложными и негативными. Многие не стремились соблюдать даже самые простые принципы повседневной жизни. Поэтому я и ещё несколько человек пытались поддерживать хоть какой-то минимальный порядок.

Через сто дней меня перенаправили в Пайне, где меня поселили в комнате с восьмью другими людьми. Это было ещё одно испытание, но я продолжал стараться поддерживать чистоту и порядок, а также доброе отношение с соседями и соблюдение правил. Моё отношение сразу расположило многих людей ко мне, в том числе и работников социальных служб. Со временем я получил более удобные условия — комнату с двумя соседями.

В Германии всё было непонятно и незнакомо, и я начал искать возможность работать или учиться. Я не понимал, как мне здесь жить, и не знал, с чего начать. Кто-то посоветовал мне обратиться в агентство временного трудоустройства, и мне удалось найти работу. Несмотря на отсутствие знаний языка, я работал в нескольких компаниях, и всё шло неплохо. Однако, похоже, чтобы не допустить моего прямого трудоустройства, меня через некоторое время переводили из одной фирмы в другую.

## **Долгий путь к моей семье**

Все это время я болезненно скучал по своей жене и детям. Пока я пытался попасть в Германию и обустроиться там, прошло почти два года. В это время они находились под сильным давлением полиции – как в Центральной Азии, так и в России. Даже на работе моей жены появлялись сотрудники ФСБ. Мне срочно нужно было найти способ, чтобы забрать свою семью ко мне.

Я знал, что не одинок в этой ситуации – многие люди годами не видели своих жен и детей. Но пока многие ждали положительного решения по своему убежищу и надеялись на воссоединение семьи, моей семье удалось покинуть Россию. Судьба была ко мне благосклонна: после месяцев лишений, препятствий и пребывания в лагерях моя жена и дети наконец смогли приехать ко мне в Пайне.

Моя семья теперь здесь, и это для меня самое важное. Наши дети ходят в школу, занимаются спортом и даже участвуют в соревнованиях – они стали частью общества.

Мне пришлось оставить работу, потому что было сложно одновременно учить язык и работать. Но я не теряю надежды: моя цель – получить языковые сертификаты и дальше совершенствовать свой немецкий. Я хочу полностью интегрироваться и однажды снова работать по своей профессии.

Требования к специалистам здесь очень высокие – иногда это кажется даже чрезмерным. Но я не сдаюсь. Надеюсь, что однажды найду постоянную работу в своей сфере.

За последние годы я многое пережил и многое понял. Я встречал как хороших, так и плохих людей. Никому не пожелаю оказаться в хаосе коррупции, бесправия и беспомощности.

*„Die Familie ist das eigentliche Band zwischen dem Einzelnen und der Ewigkeit.“*

Thomas Mann



*„Семья — это подлинная связь между личностью и вечностью.“*

Томас Манн









# Die Kunst der Veränderung

---

## Der Traum

Solange ich denken kann, zeichne ich gerne. In meiner Kindheit war ich stets umgeben von Papier, Buntstiften, Farbe und Pinseln. Malen und Zeichnen war für mich mehr als eine Beschäftigung - es war purer Spaß. Ich glaube, dass es mir schon als Kind gut gelang. Meine Grundschullehrerin, wenn sie uns in der Klasse die unterschiedlichen Zeichentechniken beibringen wollte, hat mich immer ausgesucht, die jeweiligen Beispiele an die Tafel zu zeichnen. Ich war glücklich und mir sicher, dass ich es gut machen würde. Obwohl ich auch sehr gerne Sport trieb - meine größte Leidenschaft war das Zeichnen. In dieser Zeit entstand in meinem Kopf und in meinem Herzen der Wunsch, ja Traum, ein guter und anerkannter Künstler zu werden. In der Unterstufe des Gymnasiums habe ich Bilder von Helden des Zeichentrickfilms gemacht und an meine Mitschüler verkauft. Ich unterstützte weiterhin fleißig und fröhlich die Lehrer und meine Schulkameraden im Kunstunterricht. Ich verbrachte meine ganze Kindheit und frühe Jugendzeit mit Malen, Zeichnen in der Gewissheit, dass meine Zukunft eindeutig und klar war: „Ich werde einmal ein großer Maler.“

## Das Leben

Obwohl ich schon gut meine Zeichnungen verkaufte und fast wie ein Hilfslehrer agierte - mehr als mein Traum wurde die Kunst mein Ziel, mein Plan und der Weg, den ich folgen wollte. Mit dem Alter, der Reife und einem realistischeren Blick auf das Leben und die Gesellschaft wurde ich vernünftig und Schritt für Schritt änderten sich meine Ambitionen und Sehnsüchte. In meinen Plänen war auch immer präsent, dass ich heiraten, eine Familie gründen und Kinder haben wollte. Die Verpflichtungen und Verantwortlichkeiten als Vater setzen finanzielle Stabilität voraus. Stabilität ist eine essenzielle Frage, da es nur sehr wenige Künstler aller Richtungen gibt, die das erreichen.

Eine Person, die eine große Bedeutung für meinen Richtungswechsel erlangte, war ein Kunstlehrer, der wirklich ein talentierter Maler war, aber als Lehrer arbeitete. Auf Basis dieser Beobachtungen und Überlegungen entschied ich mich, artverwandte Laufbahnen zu suchen, die mir eine stabile Zukunft garantierten. Meine Optionen waren Kunsterziehung, wie mein Lehrer, Architektur oder Grafikdesign. Als zweite Option wählte ich Sportwissenschaft. Der Sport war schon immer meine andere große Leidenschaft. Die Note bei der Aufnahmeprüfung für die Universität reichte nur für Sportwissenschaft. Ich habe damit angefangen, weil ich die Möglichkeit sah, den Studiengang später zu wechseln.

Das Studium der menschlichen Anatomie, der Physiologie der Bewegungen und das Vertiefen in die Sportwissenschaft faszinierten mich so sehr, dass ich diesem Ausbildungsgang verhaftet blieb. Die Kunst wurde zum Hobby und macht mir weiterhin viel Spaß. Sportwissenschaft gab mir nicht nur die Möglichkeit, Lehrer zu sein und als Trainer zu arbeiten, sondern auch als Sportler in einer unkonventionellen Sportart ein aufregend-aktives Leben zu führen. Noch als Student habe ich die "Cheerleading" - Mannschaft der Universität trainiert, ein Sport, der Akrobatik, Gymnastik und durch die Musik auch Tanz verbindet.

In meiner Zeit als Trainer und Sportler habe ich Erfolge verbucht: Als Trainer der "Universidad Católica Luis Amigó" hat unsere Mannschaft mehrmals im „Cheerleading Nationalturnier von Kolumbien“ den ersten Platz belegt. Da ich einer der besten Cheerleader meiner Heimatstadt Medellín war, wurde ich beauftragt, diesen wunderbaren Sport im ganzen Bundesland Antioquia nicht nur öffentlichkeitswirksam zu demonstrieren, sondern auch Trainer und Sportler auszubilden.

Alles lief ziemlich gut: Ich war schon verheiratet, hatte zwei Töchter, meine Frau arbeitete als Psychologin, ich habe weiter studiert und als

Sporttrainer für die Universität gearbeitet – aber dann kam die Pandemie. Alles, auch die Universität und die Sportvereine, wurden geschlossen - wir mussten vom Lohn meiner Frau leben.

Mithilfe eines Freundes meines Vaters habe ich mich in Pyrographie weitergebildet. In dieser schwierigen Zeit konnte ich damit ein wenig Geld verdienen. Heutzutage ist es die Arbeit, die mir am meisten Spaß macht. Die Pyrografie ist sehr interessant und herausfordernd, weil die kleinsten Fehler den Verlust der Arbeit und der investierten Zeit nach sich ziehen.

Nach der Coronakrise konnten wir wieder langsam unsere finanzielle und familiäre Stabilität konsolidieren, bis unser Leben wieder aus der Bahn geworfen wurde.

## **Die Entscheidung**

2021 lockerten sich die Maßnahmen gegen Corona und unser Leben normalisierte sich. Leider war die politische Lage in Kolumbien sehr aufgewühlt. Gegen die neuen Maßnahmen der Regierung gab es viele Proteste und Demonstrationen, die sowohl von Demonstranten als auch seitens der Polizei nicht immer friedlich verliefen. Ich versuchte, den Protesten aus dem Weg zu gehen. Einmal musste ich mit meinen Töchtern stundenlang in einem Einkaufszentrum auf das Ende einer Protestveranstaltung warten.

Im Juli 2021 war ich nach einem langen Tag in der Universität vom Cheerleading-Training nach Hause. Auf dem Weg zur Bushaltestelle traf ich auf eine sehr große Demonstration gegen die Regierungsmaßnahmen. Unglücklicherweise suchte ich den kürzesten Weg und entschied mich dafür, die Demo zu durchqueren.

Die Stimmung wurde aufgebrachter und die Demo immer ungehaltener. Als ich schon fast aus der Menge herausfand, begann die Polizei, mit großer Gewalt und Brutalität einzuschreiten. So war

ich einer der Ersten, auf die stark eingepöbelt wurde. Mit einigen Wunden konnte ich entkommen und dachte, dass es damit vorbei wäre. Aber nach diesem Zwischenfall erhielt ich bedrohliche Anrufe, in denen ich als Guerillakämpfer beschimpft wurde. Man weiß, dass dies eine geheime Aktivität eines Teils der Polizei ist, die nicht immer handelt, wie es das Gesetz vorschreibt.

Die Bedrohungen und Provokationen wurden im Laufe der Monate immer stärker, so dass ich zu meinem Vater in eine andere Stadt zog, meine Frau und Töchter fuhren zu ihrer Mutter. Die Situation wurde immer unerträglicher, so dass ich immer verzweifelter wurde und die Entscheidung traf, aus Kolumbien wegzugehen. Aus demselben Grund musste später meine Familie fliehen.

## **Die Veränderungen**

Um weit weg von meiner vorherigen unsicheren und gefährlichen Lage zu sein, habe ich mich für Deutschland entschieden. Trotz der schwierigen Sprache und nicht sehr angenehmen Wetterbedingungen, hielt ich das weit entfernte Land für sicher und die beste Option für mich.

So war ich total überrascht, als ich in Bad Fallingbommel ankam. Es schien mir, als ob in dieser riesigen Flüchtlingsunterkunft alle Völker der Welt repräsentiert wären. Ich fühlte mich verloren, unsicher und wie gelähmt. Glücklicherweise traf ich nach wenigen Tagen auf zwei Landsleute und danach auf weitere, von denen ich lernte, mich in der neuen Situation zurechtzufinden. Nachdem ich ein paar Begriffe auf Deutsch verstand, begann ich mich besser zu fühlen.

Nach vier Monaten in Bad Fallingbommel wurde ich nach Peine gebracht. Die hauptsächlichsten Veränderungen, mit denen ich konfrontiert war, beziehen sich auf die sozialen und beruflichen Beziehungen. Sie funktionieren hier anders als ich es gewöhnt war. Alles ist viel formaler, die beruflichen und administrativen Ansprüche sind

sehr genau und zielgerichtet, die Menschen scheinen pragmatisch, distanziert und kühl zu sein. Aber die schlimmste Veränderung in meinem Leben betraf die Beziehung zu meiner Ehefrau, die unter der monatelangen Trennung ernsthaften Schaden nahm. Die ganze Konstellation führte dazu, dass wir uns nach kurzer Zeit trennten. Heute strengen wir uns gemeinsam an, dass unsere Töchter so wenig wie möglich darunter leiden müssen.

## **Hier und Jetzt**

Ich kam im Januar 2022 nach Deutschland. In Peine lebe ich seit April, meine Familie kam im August nach. Sobald ich eine Arbeitsgenehmigung erhielt, hatte ich eine Beschäftigung in einer Wäscherei für Hotels in Bad Münder in der Nähe von Hameln aufgenommen. Ab diesem Moment brauchte ich keine finanzielle Unterstützung mehr. Um zur Arbeit zu gelangen, ging ich um 4 Uhr morgens aus dem Haus und kam erst um 18 Uhr wieder nach Hause. Obwohl die Arbeit viel Kraft erforderte, trainierte ich 3 Abende in der Woche in Hannover. Ein Cheerleading-Verein akzeptierte mich als Spielertrainer, obwohl ich nur wenig Deutsch sprach. Mein Team gewann 2024 die Europameisterschaft, womit sie sich für die Teilnahme an der Weltmeisterschaft in Orlando – (USA) qualifiziert hat. Leider kann ich nicht dabei sein, weil ich Deutschland nicht verlassen darf.

Heute arbeite ich bei CITY POST, von 1:00 Uhr bis 6:00 Uhr in der Nacht. Außerdem arbeite ich ehrenamtlich als Gymnastik-Trainer der Cheerleader – Athleten in meinem Verein „Space Athletic“, und bin weiterhin aktiver Sportler. Ich war auch bei FIPS in einem Minijob als Hausmeisterhelfer tätig, musste aber nach einem Jahr aufgeben. Denn die Belastung durch Nachtarbeit und Engagement im Verein ließ sich ohnehin zu schwer mit dem Familienleben vereinbaren, da ich mir auch viel Zeit für meine Töchter nehmen möchte.

Mir passierten aber auch sehr kuriose Dinge: Wir Latinos sind an physischen Kontakt gewöhnt. Ich habe sehr guten Umgang mit den

Teamkolleginnen. Ganz am Anfang, habe ich einer Kollegin einen Abschiedskuss auf die Wange gegeben und ich hätte alle anderen Mädchen auch geküsst, wenn sie nicht mit Ablehnung reagiert hätte. Ich starb fast vor Scham und wagte es nicht mehr, Frauen zu berühren.

Einmal war ich zwei Stunden eingeschlossen in einem Zugabteil im Nirgendwo, auf einem Abstellgleis, weil ich die Information des Lokführers nicht verstanden hatte. In einem Dorf hatte es eine Ansage gegeben - alle sind ausgestiegen, aber weil ich noch nicht am Ziel war, blieb ich im Zug sitzen. Zu meinem Erstaunen fuhr der Zug rückwärts und dann herrschte absolute Stille. Irgendwann ging ein Bahnmitarbeiter draußen vorbei und ich konnte mit Schreien und übertriebenen Bewegungen seine Aufmerksamkeit auf mich lenken. Er war sehr nett, brachte mir Kekse und etwas zum Trinken, und erzählte mir, dass ich noch zwei Stunden im Zug warten müsste, bis der Lokführer zurückkäme.

In Deutschland fühle ich mich sicher, Regeln werden in der Gesellschaft respektiert, sowohl im Verkehr als auch bei Behörden und in allen anderen Bereichen. Die Menschen hier pflegen einen höflichen Umgang. Die Schwierigkeiten, die ich habe, sind eher Folgen der fehlenden Information und Sprachkenntnis.

In diesen drei Jahren, die ich hier lebe, habe ich ein wenig Deutsch, aber viel über die Menschen und Kultur gelernt. Was ich am Anfang als Gefühlskälte deutete, erkenne ich heute als höfliche Zurückhaltung. Ich muss auch hinzufügen, dass die Personen, die ich näher kennengelernt habe, verständnisvoll, loyal und solidarisch sind.

Hier und jetzt suche ich eine Möglichkeit, meine Berufserfahrung als Sport- und Kunstlehrer durch eine Ausbildung oder Studium auszubauen. Ich arbeite sehr gerne mit Kindern und Jugendlichen und bin Profi in dem Bereich. Da ich mich in erster Linie darauf

konzentriert hatte von staatlichen Zahlungen unabhängig zu sein, fehlte mir leider die Zeit fürs Deutschlernen – ich habe nur das A2 Zertifikat erreicht, habe aber bereits die Prüfung für B1 abgelegt. Ich hoffe schnellstmöglich B2 zu erreichen.

Ich bin zufrieden mit dem, was ich hier erreicht habe. Ich bin auch dieser Gesellschaft sehr dankbar, dass sie mich mit offenen Armen empfing, mir die Chance gab, mich zu integrieren und zu arbeiten. Heute mit 38 Jahren träume ich wieder. Ich träume davon, hier zu bleiben, ein nützlicher Bürger dieses Landes zu werden, aber vor allem träume ich vom Tag, an dem meine Töchter dauerhaft bei mir leben.

## **El arte del cambio**

---

### **El sueño**

Desde que tengo uso de razón, me ha gustado dibujar. En mi infancia, siempre estuve rodeado de papel, lápices de colores, pintura y pinceles. Pintar y dibujar era para mí mucho más que una simple actividad: era pura diversión. Creo que ya desde niño se me daba bastante bien. Cuando mi maestra de primaria quería enseñarnos diferentes técnicas de dibujo, siempre me elegía a mí para hacer los ejemplos en la pizarra. Yo era feliz y estaba seguro de que lo haría bien. Aunque también me gustaba mucho el deporte, mi mayor pasión era el dibujo. Fue en esa época que nació en mi mente y en mi corazón el deseo, o mejor dicho, el sueño, de convertirme en un artista talentoso y reconocido. En los primeros años de la secundaria hacía dibujos de héroes de caricaturas y se los vendía a mis compañeros. También apoyaba con alegría a los profesores y a mis compañeros en la clase de arte. Pasé toda mi infancia y adolescencia temprana pintando y dibujando con la certeza de que mi futuro era claro y definido: „Algún día seré un gran pintor.“

### **La vida**

Aunque ya vendía bastante bien mis dibujos y casi actuaba como un asistente del profesor, el arte se convirtió en algo más que un sueño: era mi objetivo, mi plan y el camino que quería seguir. Con la edad, la madurez y una visión más realista de la vida y de la sociedad, me volví más sensato, y paso a paso cambiaron mis ambiciones y anhelos. En mis planes siempre estuvo presente el deseo de casarme, formar una familia y tener hijos. Pero esas responsabilidades implican también una estabilidad financiera, algo esencial, especialmente porque son muy pocos los artistas, en cualquier disciplina, que logran alcanzarla. Una persona que influyó mucho en mi cambio de rumbo fue un profesor de arte, un pintor realmente talentoso, que sin embargo trabajaba como maestro. A partir de esa observación y de muchas reflexiones, decidí buscar



caminos profesionales afines al arte, pero que me ofrecieran un futuro más estable. Mis opciones fueron educación artística, como mi profesor, arquitectura o diseño gráfico. Como segunda opción elegí ciencias del deporte, ya que el deporte siempre había sido mi otra gran pasión. La nota que obtuve en el examen de ingreso a la universidad solo me permitió acceder a Ciencias del Deporte. Comencé con esa carrera porque tenía la esperanza de poder cambiarla más adelante.

El estudio de la anatomía humana, de la fisiología del movimiento y la profundización en las ciencias del deporte me fascinaron tanto que decidí continuar en esa carrera. El arte pasó a ser un pasatiempo, algo que todavía me produce mucha alegría. La carrera en Ciencias del Deporte no solo me brindó la posibilidad de trabajar como profesor y entrenador, sino también de vivir una vida activa y emocionante como deportista en una disciplina poco convencional. Incluso como estudiante, entrené al equipo de cheerleading (animación deportiva) de la universidad, un deporte que combina acrobacia, gimnasia y también danza, gracias a la música. Durante mi tiempo como entrenador y deportista, logré varios éxitos: como entrenador de la “Universidad Católica Luis Amigó”, nuestro equipo ganó en varias ocasiones el primer lugar en el Campeonato Nacional de Cheerleading de Colombia. Como uno de los mejores cheerleaders de mi ciudad natal Medellín, se me encargó representar públicamente este maravilloso deporte en todo el departamento de Antioquia y, además, formar entrenadores y deportistas.

Todo iba bastante bien: ya estaba casado, tenía dos hijas, mi esposa trabajaba como psicóloga, yo seguía estudiando y trabajaba como entrenador deportivo en la universidad... hasta que llegó la pandemia. Todo, incluida la universidad y los clubes deportivos, cerró, y tuvimos que vivir únicamente del salario de mi esposa. Gracias a un amigo de mi padre, me formé en pirograbado. En esa época tan difícil, esta habilidad me permitió ganar algo de dinero.

Hoy en día, es el trabajo que más disfruto. El pirograbado es muy interesante y exigente, porque el más mínimo error puede arruinar toda la obra y hacer perder el tiempo invertido.

Después de la crisis del coronavirus, pudimos reconstruir poco a poco nuestra estabilidad financiera y familiar, hasta que nuestras vidas volvieron a salirse de su curso.

## **La decisión**

En 2021 se relajaron las medidas contra el coronavirus y nuestra vida comenzó a normalizarse.

Desafortunadamente, la situación política en Colombia era muy tensa. Hubo muchas protestas y manifestaciones contra las nuevas medidas del gobierno, y no siempre fueron pacíficas, ni por parte de los manifestantes ni por parte de la policía. Yo trataba de mantenerme alejado de esas protestas. Una vez tuve que esperar durante horas en un centro comercial con mis hijas hasta que terminara una manifestación. En julio de 2021, después de un largo día de entrenamiento de cheerleading en la universidad, me dirigía a casa. Camino a la parada de autobús me topé con una manifestación masiva contra el gobierno.

Lamentablemente, decidí atravesar la protesta para ahorrar tiempo. El ambiente se volvió cada vez más tenso y agresivo. Cuando ya casi había salido de la multitud, la policía comenzó a intervenir con mucha violencia y brutalidad. Fui uno de los primeros en ser golpeado fuertemente. Logré escapar con algunas heridas y pensé que todo había terminado ahí. Pero después de ese incidente empecé a recibir llamadas amenazantes, en las que me acusaban de ser guerrillero. Es sabido que una parte de la policía lleva a cabo este tipo de acciones en secreto, al margen de la ley. Las amenazas y provocaciones aumentaron en los meses siguientes. Me fui a vivir con mi padre en otra ciudad, y mi esposa y mis hijas se fueron a la

casa de su madre. La situación se volvió cada vez más insoportable, y en mi desesperación tomé la decisión de abandonar Colombia. Por la misma razón, mi familia también tuvo que huir tiempo después.

## **Cambio**

Para estar lo más lejos posible de la situación insegura y peligrosa que vivía antes, decidí irme a Alemania. A pesar del idioma difícil y del clima poco agradable, consideraba que este país tan lejano era un lugar seguro y la mejor opción para mí.

Por eso, me sorprendí mucho al llegar a Bad Fallingbostel. Parecía que en ese enorme centro de acogida para refugiados estaban representados todos los pueblos del mundo. Me sentía perdido, inseguro y casi paralizado. Por suerte, a los pocos días conocí a dos compatriotas y luego a otros más, de quienes aprendí cómo orientarme en esta nueva situación. Cuando empecé a entender algunas palabras en alemán, comencé a sentirme mejor.

Después de cuatro meses en Bad Fallingbostel, fui trasladado a Peine. Los cambios más significativos a los que me enfrenté estaban relacionados con las relaciones sociales y profesionales. Aquí todo funciona de forma diferente a lo que yo conocía. Todo es mucho más formal; los requisitos laborales y administrativos son muy específicos y enfocados; y las personas me parecían pragmáticas, distantes y frías. Pero el cambio más doloroso en mi vida fue en la relación con mi esposa, que sufrió mucho por la separación de tantos meses. Toda esa situación nos llevó, al poco tiempo, a separarnos. Hoy, ambos hacemos todo lo posible para que nuestras hijas sufran lo menos posible por ello.

## **Aquí y ahora**

Llegué a Alemania en enero de 2022. Vivo en Peine desde abril, y mi familia llegó en agosto. En cuanto obtuve el permiso de trabajo, conseguí empleo en una lavandería para hoteles en Bad Münder,

cerca de Hameln. Desde ese momento ya no necesité ayuda económica. Salía de casa a las 4:00 de la mañana y regresaba a las 6:00 de la tarde. A pesar de que el trabajo requería mucho esfuerzo físico, entrenaba tres noches a la semana en Hannover. Un club de cheerleading me aceptó como jugador-entrenador, a pesar de que hablaba muy poco alemán.

Mi equipo ganó el campeonato europeo en 2024 y se clasificó para el mundial en Orlando (EE.UU.). Lamentablemente, no puedo asistir porque no tengo permitido salir de Alemania.

Actualmente trabajo en CITY POST, de 1:00 a 6:00 de la madrugada. Además, soy voluntario como entrenador de gimnasia para los atletas del equipo de cheerleading en mi club “Space Athletic” y sigo siendo deportista activo. También trabajé en FIPS como ayudante de mantenimiento con un minijob, pero tuve que dejarlo después de un año.

La carga del trabajo nocturno y el compromiso con el club era demasiado difícil de compatibilizar con la vida familiar, sobre todo porque quiero pasar mucho tiempo con mis hijas.

También me pasaron cosas muy curiosas: Nosotros, los latinos, estamos acostumbrados al contacto físico. Tengo una buena relación con mis compañeras de equipo. Al principio, le di un beso de despedida en la mejilla a una compañera —y probablemente habría saludado igual a las demás—, si no hubieran reaccionado con incomodidad. Morí de vergüenza y desde entonces ya no me atrevo a tocar a ninguna mujer.

Una vez quedé atrapado durante dos horas en un vagón de tren en medio de la nada, en una vía muerta, porque no entendí la información del conductor. En un pueblo se hizo un anuncio por altavoz —todos bajaron—, pero como yo aún no había llegado a mi

destino, me quedé sentado. Para mi sorpresa, el tren retrocedió y luego reinó el silencio absoluto. En algún momento pasó un empleado del tren por fuera, y logré llamar su atención gritando y haciendo gestos exagerados. Fue muy amable, me trajo galletas y algo de beber, y me dijo que tendría que esperar dos horas más a que el conductor regresara.

En Alemania me siento seguro. Las normas se respetan en la sociedad —ya sea en el tráfico, en las oficinas o en cualquier otro ámbito. Las personas aquí mantienen una forma educada de tratarse. Las dificultades que tengo son más bien por falta de información y del idioma.

En estos tres años que llevo aquí, he aprendido un poco de alemán, pero mucho sobre las personas y la cultura. Lo que al principio interpretaba como frialdad emocional, hoy lo entiendo como una reserva respetuosa. También debo decir que las personas que he conocido más de cerca son comprensivas, leales y solidarias. Aquí y ahora busco una manera de ampliar mi experiencia profesional como profesor de arte y deporte, ya sea a través de una formación o de estudios. Me encanta trabajar con niños y jóvenes, y soy un profesional en ese campo. Como me enfoqué principalmente en dejar de depender del apoyo estatal, no me quedó mucho tiempo para aprender alemán —solo he alcanzado el nivel A2, aunque ya hice el examen para B1. Espero alcanzar el nivel B2 lo antes posible.

Estoy satisfecho con lo que he logrado aquí. También estoy muy agradecido con esta sociedad que me recibió con los brazos abiertos, me dio la oportunidad de integrarme y trabajar.

Hoy, con 38 años, vuelvo a soñar. Sueño con quedarme aquí, convertirme en un ciudadano útil para este país —pero sobre todo, sueño con el día en que mis hijas vivan conmigo de forma permanente.

*„Wo Energie fließt, dort wächst auch das Leben. Es ist die unbewusste Kraft in uns, die uns zu neuen Ufern führt.“*

Carl Jung



*„Donde fluye la energía, también crece la vida. Es la fuerza inconsciente dentro de nosotros la que nos lleva hacia nuevas orillas.“*

Carl Jung

# Dem Femizid entkommen

---

## Der Traum

Viele Menschen sind privilegiert worden mit der Erfüllung eines erträumten Lebens. Was wir als Kinder träumen, diese Sehnsüchte und Illusionen, die im Paket namens Leben enthalten sind. Heute möchte ich einen kleinen Teil von meinen erzählen.

Ich heiße Maria Mina und ich bin Kolumbianerin. Ich bin in einer liebevollen katholischen Familie aufgewachsen, die mir Disziplin, Werte und Prinzipien beigebracht hat. Als ich klein war, träumte ich davon, Lehrerin zu werden wie meine Mutter, da sie für mich der Spiegel war, in dem ich mein Leben wiederfand: eine Familie gründen, ein Haus kaufen, drei Kinder auf die Welt bringen, eine Stiftung für beeinträchtigte Kinder aufbauen und viel reisen mit meiner Tanzgruppe. Die Zeit verging, Gott und das Schicksal hatten aber ganz anderes für mich geplant. Mit Unterstützung meiner Mutter habe ich die Schule mit der Hochschulreife beendet und dann eine Ausbildung als Krankenschwester gemacht. Obwohl das gar nicht mein Plan war, liebe ich meinen Beruf. Ich helfe gerne, ich diene gern Menschen in Not. Viele meiner Träume sind in Erfüllung gegangen, andere nicht. Was ich geschafft habe, war, eine Familie zu gründen, und zwei wunderbaren Kindern das Licht des Lebens zu schenken.

## Das Leben

Den folgenden Teil der Erzählung habe ich vor Jahren für meine Arbeitskollegen und Freunde geschrieben. Nachdem ich von meinem Mann an meinem Arbeitsplatz im Krankenhaus aufgesucht und angegriffen wurde. Dieser Teil ist die Geschichte einer verletzten und verzweifelten Frau, die den Mut hatte, ohne Zensur und Hemmungen zu erzählen, um sich selber und auch andere Frauen zu ermutigen und zu helfen.



*„Ich wende mich an Sie mit der Absicht, mit Ihnen eine Erfahrung voller Schmerz, Ressentiment und Enttäuschung zu teilen. Vor 12 Jahren habe ich einen Mann kennengelernt, von dem ich in diesem Moment dachte, er wäre die Liebe meines Lebens. Wir blieben 10 Jahre zusammen. Aus dieser Beziehung sind meine beiden Kinder hervorgegangen.*

*Alles war Magie und ich war total verliebt. So verliebt, dass ich angefangen habe, sein brutales Verhalten mir gegenüber zu rechtfertigen. Er schlug mich, er beleidigte mich, er hat mich ständig schlecht behandelt und anschließend um Verzeihung gebeten. Nach der Prämisse, dass die Liebe alles kann, alles wert ist und alles verzeiht, habe ich ihm ständig verziehen. Weil ich meinen Kindern eine intakte Familie geben wollte, habe ich alles akzeptiert, als beträfe mich das Ganze nicht. Ich habe mich seinem Missbrauch unterworfen, so weit er wollte. Je mehr Zeit verging, desto beleidigender, brutaler und bedrohlicher wurde er. Am 18. Dezember 2019 versuchte er, meinem Leben ein Ende zu setzen. Dann begann die Tortur - ich habe mein Leben verloren ohne tot zu sein.*

*In diesem Moment habe ich mich für die Trennung entschieden und eine Anzeige bei der Polizei gemacht. Unzählige Male, habe ich ihn bei der Polizei angezeigt. Leider ist für mich der Staat auch zum Täter geworden, weil auf meine Anzeige hin keine Unterstützung und kein persönlicher Schutz folgte. Der Staat hat meine Rechte weder als Mensch noch als Frau in den Vordergrund gestellt.*

*Obwohl wir bereits getrennt lebten, hörte es nicht auf, sondern wurde immer schlimmer für mich. Ich hatte keine Sicherheit, denn nicht einmal in meinem eigenen Haus fühlte ich mich wohl. Er brach dort ein, unter dem Vorwand, meine Kinder besuchen zu wollen, aber das war nur eine Fassade, um mit seinen Drohungen, Schlägen und Misshandlungen fortzufahren. Ich kam an einen Punkt, an dem ich daran dachte, mich selbst zu töten, bevor ich weiterhin dieses*



*Martyrium erlebe, das dieser Mann und seine ständigen Misshandlungen bedeuteten.*

*Am Montag, dem 2. März 2019, rief er mich auf meinem Handy an, um mich erneut zu beleidigen und einzuschüchtern. Ich schenkte seinen Worten keine Beachtung mehr. Denn ich beschloss, mein Leben weiterzuführen. Ich ging wie gewohnt zur Arbeit. Was dann geschah, habe ich nie erwartet. Er griff mich an und versuchte meinem Leben ein Ende zu setzen.*

*Die nächsten zwei Wochen versteckte ich mich in meinem Haus und bei Nachbarn. Die Verwirrung meiner Kinder war groß, sie stellten mir Tausende von Fragen, auf die ich keine objektiven Antworten geben konnte. So versuchte ich meinem Leben wieder normale Strukturen zu geben. Meine Kinder besuchten wieder die Schule und den Kindergarten, als mein Sohn an der Haltestelle des Schulbusses entführt wurde. Ohne zu zögern wandte ich mich an die Behörden.*

*Nach mehreren Stunden erschien er vor meinem Haus, stellte sich vor die Tür mit meinem Sohn auf den Schultern, schrie mir Schimpfwörter und Morddrohungen entgegen und bat meine Tochter, ihm die Tür zu öffnen, weil ich ihm gehören würde. Er beschädigte die Türen und Fenster des Hauses. An diesem Tag nahmen die zuständigen Behörden ihn fest, aber leider nur für kurze Zeit. Ich war von Panik erfüllt, weil ich nicht wusste, wie ich mit meinem Leben und dem meiner Kinder weitermachen sollte.*

*Ich habe diese Initiative ergriffen, weil ich Hilfe brauche. Ich möchte nicht in den Händen eines Wahnsinnigen sterben, der nicht ruhen wird, bis er mein Leben beendet hat. Ich fühle mehr Angst als je zuvor. ICH BIN EIN OPFER VON HÄUSLICHER GEWALT UND WILL NICHT ALS WEITERER FALL ANONYM IN DIE STATISTIK DER FEMIZIDE EINGEHEN.*

*Diese Nachricht schreibe ich euch, um meinen Fall sichtbar zu machen. Wenn Sie mich kennen und mich in einer Risikosituation sehen, helfen Sie mir bitte. Ich möchte meine Kinder nicht als Waisen zurücklassen. Meine Geschichte soll allen Frauen dienen, die Gewalt von ihren Partnern erfahren. Nichts rechtfertigt einen Schlag. 'Liebe tut nicht weh. ICH WILL, DASS WIR LEBEN, ICH WILL LEBEN, WIR SIND FRAUEN, DIE FRAUEN RETTEN.'*

## **Die Entscheidung**

Was passiert ist, musste geschehen, um eine 180-Grad-Wende einzuleiten. Ich sah mich in der traurigen Notwendigkeit, aus meinem Land zu fliehen. Diese harte Entscheidung zu treffen, war schwierig, aber ich musste mich ihr stellen, denn was du leugnest, unterwirft dich, und was du akzeptierst, verwandelt dich.

Meine Ankunft in diesem schönen Land hat mir eine Vielzahl von Herausforderungen, Lernmöglichkeiten und Anpassungen gebracht. Ich stand einem neuen Ich gegenüber, das mir Dinge offenbarte, von denen ich nicht einmal wusste, dass ich dazu fähig sein könnte.

Ich bin zu einer sichereren, entschlossenen und risikofreudigen Frau geworden, die keine Angst hat, Entscheidungen zu treffen. Es war alles andere als einfach, aber das Betrachten meines Lebens und das meiner Kinder macht jeden Morgen zu einer Herausforderung, um zu erkennen, dass es, Gott sei Dank, die beste Entscheidung war, die ich je hätte treffen können.

Obwohl ich mich in einer fremden Realität befinde, umgeben von einer Sprache, die uns nicht ganz umarmt, und von Bräuchen, die wir noch aus der Ferne beobachten, wird sich mit der Zeit alles verändern, und es wird geschehen, wenn die Sprache nicht mehr nur ein Kommunikationsmittel ist, sondern die Sprache, mit der wir träumen.

Ich möchte immer noch Träume und Dinge erreichen, die noch unvollendet sind. Ich möchte sagen, dass ich, obwohl ich so lange weg bin, immer noch Drohungen von ihm erhalte. Im letzten Jahr stand er vor der Tür meiner Eltern und meiner Großmutter, versuchte Informationen über meinen Aufenthaltsort zu erhalten. Er schlug an Türen und Tore und schrieb beleidigende Nachrichten an die Wände. Ich hoffe, dass dieser „Riese“, der mein Leben verdunkelt, irgendwann verschwinden kann, und ich Frieden finden kann.

## **Hier und Jetzt**

Ich habe immer als Krankenschwester gearbeitet und viele Jahre Erfahrung auf der Intensivstation. Dieser Beruf ist meine Leidenschaft. Ich liebe, was ich tue, aber hier in diesem schönen Land hatte ich bisher nur wenige Möglichkeiten, eine Arbeit zu finden.

Ich könnte bereits arbeiten, aber die Schichtarbeit der verschiedenen Unternehmen passen nicht zu meiner Situation, da ich meine Kinder betreue und es mir schwerfällt, die geforderten zeitlichen Anforderungen zu erfüllen. Derzeit mache ich einen Deutschkurs und hoffe, ihn bald abzuschließen, um neue berufliche Möglichkeiten zu finden.

Ich kann sagen, dass ich mich noch nicht vollständig erfüllt fühle, aber ich hoffe, eines Tages meine Familie wiederzusehen und uns die Küsse und Umarmungen zu geben, die durch Zeit und Entfernung aufgeschoben wurden.

Ich bin sicher, dass Gott den besten Plan für mein Leben hat.

# Escapar del feminicidio

---

## El sueño

Muchas personas han sido privilegiadas al cumplir la vida que soñaron. Aquello que soñamos de niños, esos anhelos e ilusiones que vienen en el paquete llamado vida. Hoy quiero contar una pequeña parte de los míos.

Me llamo María Mina y soy colombiana. Crecí en una familia católica llena de amor, que me enseñó disciplina, valores y principios. Cuando era niña, soñaba con ser maestra como mi madre, ya que ella era el espejo en el que veía reflejada mi vida: formar una familia, comprar una casa, tener tres hijos, fundar una organización para niños con discapacidades y viajar mucho con mi grupo de danza. El tiempo pasó, pero Dios y el destino tenían planes muy diferentes para mí. Con el apoyo de mi madre terminé el bachillerato y luego hice una formación como enfermera. Aunque no era lo que había planeado, amo mi profesión. Me gusta ayudar, me gusta servir a quienes lo necesitan. Muchos de mis sueños se han cumplido, otros no. Lo que sí logré fue formar una familia y dar vida a dos hijos maravillosos.

## La vida

Esta parte del relato la escribí hace años para mis compañeros de trabajo y amigos, después de que mi esposo me buscara y agrediera en mi lugar de trabajo en el hospital. Esta es la historia de una mujer herida y desesperada, que tuvo el valor de contar lo vivido sin censura ni reservas, con la intención de ayudarse a sí misma y de alentar también a otras mujeres.

*"Me dirijo a ustedes con la intención de compartir una experiencia llena de dolor, resentimiento y desilusión. Hace 12 años conocí a un hombre que, en ese momento, creí que era el amor de mi vida. Estuvimos juntos durante 10 años. De esa relación nacieron mis dos hijos.*

*Todo parecía mágico y yo estaba totalmente enamorada. Tan enamorada, que comencé a justificar su comportamiento violento hacia mí. Me golpeaba, me insultaba, me maltrataba constantemente, y después me pedía perdón.*

*Y yo, creyendo en la idea de que el amor todo lo puede, todo lo vale y todo lo perdona, le perdonaba una y otra vez. Porque quería darles a mis hijos una familia unida, acepté todo, como si lo que ocurría no me afectara. Me sometí a su abuso, hasta donde él quiso llegar. Con el tiempo, su comportamiento se volvió cada vez más ofensivo, violento y amenazante. El 18 de diciembre de 2019 intentó acabar con mi vida. Fue entonces cuando realmente empezó el tormento: perdí mi vida sin estar muerta. En ese momento decidí separarme y presenté una denuncia ante la policía. Lo denuncié innumerables veces. Lamentablemente, para mí el Estado también se convirtió en un agresor, porque tras mis denuncias no recibí apoyo ni protección personal. El Estado no priorizó mis derechos, ni como persona ni como mujer.*

*Aunque ya estábamos separados, la violencia no terminó, sino que empeoró. No tenía seguridad, ni siquiera en mi propia casa me sentía a salvo. Él entraba sin permiso, con la excusa de querer ver a los niños, pero eso solo era una fachada para continuar con sus amenazas, golpes y maltratos.*

*Llegué a un punto en el que pensé en quitarme la vida antes que seguir soportando el martirio que significaban este hombre y su constante violencia.*

*El lunes 2 de marzo de 2019, me llamó a mi celular para insultarme y amenazarme una vez más. Pero ya no le presté atención. Había decidido seguir adelante con mi vida. Fui a trabajar como de costumbre. Lo que sucedió después nunca lo esperé: me atacó e intentó acabar con mi vida.*

*Durante las siguientes dos semanas me escondí en mi casa y en casas*

*de vecinos. La confusión de mis hijos era enorme. Me hacían miles de preguntas a las que no podía dar respuestas objetivas.*

*Aun así, intenté devolverle algo de estructura a nuestras vidas. Los niños volvieron al colegio y al jardín infantil, cuando mi hijo fue secuestrado en la parada del bus escolar. Sin dudarlo, acudí a las autoridades.*

*Varias horas después, apareció frente a mi casa, con mi hijo sobre los hombros, gritando insultos y amenazas de muerte. Le pedía a mi hija que le abriera la puerta, diciendo que yo le pertenecía. Destrozó puertas y ventanas. Ese día fue detenido por las autoridades, pero tristemente, solo por un corto tiempo. Sentí un pánico absoluto. No sabía cómo seguir adelante con mi vida ni con la de mis hijos.*

*Tomé la iniciativa de escribir esto porque necesito ayuda. No quiero morir a manos de un loco que no descansará hasta matarme. Siento más miedo que nunca. SOY UNA VÍCTIMA DE VIOLENCIA DOMÉSTICA Y NO QUIERO CONVERTIRME EN OTRA CIFRA ANÓNIMA EN LAS ESTADÍSTICAS DE FEMINICIDIOS.*

*Escribo este mensaje para visibilizar mi caso.*

*Si me conoces y me ves en una situación de riesgo, por favor, ayúdame. No quiero dejar huérfanos a mis hijos. Mi historia está al servicio de todas las mujeres que sufren violencia por parte de sus parejas. Nada justifica un golpe. "El amor no duele. QUIERO QUE VIVAMOS. QUIERO VIVIR. SOMOS MUJERES QUE SALVAN A OTRAS MUJERES."*

## **La decisión**

Lo que pasó, tenía que pasar, para dar un giro de 180 grados. Me vi obligada, tristemente, a tomar la dura decisión de huir de mi país. Fue difícil enfrentarme a ella, pero tuve que hacerlo, porque lo que niegas, te somete; lo que aceptas, te transforma.

Mi llegada a este hermoso país trajo consigo muchos desafíos, aprendizajes y procesos de adaptación. Me enfrenté a una nueva versión de mí misma, que me reveló habilidades que ni siquiera sabía que tenía.

Me he convertido en una mujer más segura, decidida y dispuesta a asumir riesgos, una mujer que ya no tiene miedo de tomar decisiones. No ha sido nada fácil, pero mirar mi vida y la de mis hijos cada mañana me recuerda: Gracias a Dios, fue la mejor decisión que pude haber tomado.

Aunque estoy en una realidad ajena, rodeada de un idioma que aún no nos abraza por completo y de costumbres que observamos desde lejos, con el tiempo todo cambiará, y ocurrirá cuando el idioma ya no sea solo una herramienta de comunicación, sino la lengua en la que soñamos.

Aún quiero cumplir sueños y alcanzar metas pendientes. Quiero decir también que, a pesar del tiempo transcurrido, sigo recibiendo amenazas de él. El año pasado se presentó en casa de mis padres y de mi abuela, intentando averiguar dónde estoy. Golpeó puertas y portones, y escribió mensajes ofensivos en las paredes.

Espero que ese “gigante” que oscureció mi vida desaparezca algún día, y que pueda encontrar por fin la paz.

## **Aquí y ahora**

Siempre he trabajado como enfermera y tengo muchos años de experiencia en la unidad de cuidados intensivos. Esta profesión es mi pasión. Amo lo que hago, pero aquí, en este hermoso país, hasta ahora he tenido pocas oportunidades de encontrar un empleo.

Podría estar trabajando, pero los turnos que exigen las diferentes empresas no se ajustan a mi situación, ya que cuido de mis hijos y

me resulta difícil cumplir con los horarios requeridos. Actualmente estoy haciendo un curso de alemán y espero poder terminarlo pronto para encontrar nuevas oportunidades laborales.

Puedo decir que todavía no me siento completamente realizada, pero tengo la esperanza de volver a ver a mi familia algún día y darnos esos besos y abrazos que han quedado suspendidos por el tiempo y la distancia.

Estoy segura de que Dios tiene el mejor plan para mi vida.



*„Was man durch Gewalt gewinnt, ist nur von kurzer Dauer. Der Samen der Gewalt bringt Bitterkeit.“*

Mahatma Gandhi



*„Lo que se obtiene por medio de la violencia es solo temporal. La semilla de la violencia produce amargura.“*

Mahatma Gandhi

### Der Traum

Schon in jungen Jahren träumte ich davon, Maschinen und Geräte zu bauen, die Menschen bei der Überwindung von Behinderungen helfen könnten. Ich träumte davon, Maschinen zu bauen, die Arbeit für Menschen perfekt erledigen, vor allem für die, die selbst dazu nicht in der Lage sind. Ich wollte auch Chips erfinden, die Menschen mit Seh- und Hörproblemen helfen, ihre Schwächen zu überwinden. Von klein auf wusste ich um die Schwierigkeiten, die Menschen mit Behinderungen jeglicher Art haben, und ich wollte mir und anderen helfen, besser mit ihren Behinderungen zu leben.

In der Grundschule hatte ich einen Mitschüler, der querschnittsgelähmt wurde. Seine Eltern hatten kein Geld für einen Rollstuhl; ich ermutigte einige Klassenkameraden, Kekse zu verkaufen, um beim Kauf des Rollstuhls zu helfen. Da wir noch sehr jung waren, wussten wir nicht, dass unsere Kekse nur sehr wenig zum Kauf beitragen würden, aber wir waren sehr glücklich und stolz auf unsere Hilfe, obwohl unsere Eltern eigentlich die gesamten Kosten für den Rollstuhl aufbringen konnten. Schon in jungen Jahren hatte ich Probleme mit einem Auge. Nach großen Schmerzen und vielen Operationen verlor ich das Sehvermögen auf meinem linken Auge. Seitdem empfinde ich sehr viel Mitgefühl für diejenigen, die in einer Welt leben müssen, die für perfekte Menschen gemacht ist.

Ich habe mich schon immer für technische und präzise Dinge interessiert. Schließlich erkannte ich, dass es einen Beruf gibt, der mir die Voraussetzungen bietet, meinen Traum zum Beruf zu machen. Von da an habe ich mich auf das Studium des Wirtschaftsingenieurwesens konzentriert.

## **Das Leben**

Obwohl ich mich in der Schule sehr angestrengt hatte, um die notwendigen Noten für das Studium des Wirtschaftsingenieurwesens zu erreichen, konnte ich diesen Traum nicht verwirklichen; die Rückschläge, die ich in meiner Pubertät und Jugend erlebte, waren vielfältig. Lange Zeit fühlte ich mich in die Enge getrieben, fühlte mich anders als alle anderen. Der Verlust meines Auges bereitete mir viele Probleme, sowohl körperlich als auch seelisch, es war sehr schwierig für mich, die Augenprothese zu akzeptieren und damit zu leben. Auch in meiner Familie und in der Schule gab es wegen meiner sexuellen Orientierung viele Komplikationen; außerdem war die Erfüllung meines Berufswunsches in Kolumbien sehr teuer, und irgendwann musste ich mich damit abfinden, dass ich meine Pläne nicht würde verwirklichen können.

Meine Mutter war Näherin, und ihr bei der Arbeit zuzuschauen, half mir nicht nur, die Kunst des Nähens zu verstehen, sondern auch zu erkennen, dass die Herstellung von Kleidung technisch anspruchsvoll ist und auch zum Bereich Wirtschaftsingenieurwesen angehört. Dank dessen richtete ich von diesem Zeitpunkt an alle meine Bemühungen darauf, die Mittel zu finden, um die Ausbildung im Bereich Mode zu bezahlen.

Da Kolumbien eine sehr dynamische und unregelmäßige Gesellschaft ist, begann ich mit der Zubereitung und dem Verkauf von Straßenessen und landestypischen Gerichten. Gleichzeitig erhielt ich Aufträge für Partys und gesellschaftliche Veranstaltungen. All diese Bemühungen dienten dem Zweck, Geld für meine Modekarriere zu sammeln.

In der Werkstatt meiner Mutter begann ich Kleider zu ändern und bald auch selbst Kleidungsstücke zu entwerfen. Ich sparte alles Geld, das ich erhielt, um meine Lehre zu bezahlen.

Mit den Erfahrungen, die ich bei meiner Mutter sammelte, den Jahren an der Design-Akademie, mit Hilfe meiner Ersparnisse und meinem unermüdlichen Streben nach Erfolg, kam ich meinem Ziel immer näher. Ich investierte in einige Maschinen und schuf meine eigene Marke. Mein Geschäft lief gut, meine eigene Bekleidungs-marke wurde im ganzen Land verkauft. Meine Firma war neben der Kleidungsherstellung auch für die Entwicklung der Prototypen zur Serienanfertigung von Kleidungsstücken für große Kunden zuständig, die ihre eigene Marke innerhalb und außerhalb Kolumbiens vermarkteten. Ich verfügte bereits über moderne und hochentwickelte Maschinen und 20 fest angestellte Mitarbeiter in meiner Fabrik. Wenn ich eine neue Kollektion auf den Markt brachte, stellte ich bis zu 50 Leute für Aushilfsjobs ein. Mein Leben bestand aus Arbeiten und Sparen.

Obwohl ich erfolgreich war, habe ich meine frühe Empathie für Benachteiligte nie vergessen. Die Schwächen Anderer haben mich immer sensibel gemacht und zur Wohltätigkeit angeleitet. So halfen wir mit einigen Freunden Altenheimen. Denn in Kolumbien sind die meisten dieser Einrichtungen prekär und nehmen im Allgemeinen alte Menschen auf, die obdachlos sind oder von ihren Kindern verlassen wurden.

## **Die Entscheidung**

Mit dem Wachstum meiner Fabrik und meinem sozialen Engagement für älteren Menschen geriet ich ins Visier von Kriminellen, die Geld von mir erpressten und Schutzgeld forderten. Sie begannen mit kleinen Forderungen und Warnungen. Mit der Zeit wurden diese Drohungen immer gefährlicher und die Beträge immer höher. Es ging so weit, dass ich um mein Leben fürchtete und praktisch dafür arbeitete, den Banditen fast mein gesamtes Einkommen zu geben. Ich widerstand den Drohungen der Schutzgelderpresser lange Zeit. In einem Moment großer Verzweiflung fasste ich den drastischen Entschluss, aus meinem eigenen Land zu fliehen.

Ich konnte es nicht länger ertragen, schloss mein Unternehmen und war gezwungen, meine Maschinen notdürftig einzulagern. Ich suchte einen Ort, an dem mein Leben nicht mehr bedroht war.

Alles aufzugeben, was ich mit so viel Mühe erreicht hatte, meine Träume wegzwerfen, meine Familie und meine lebenslangen Freunde zurückzulassen, war ein schmerzhafter Verlust für mich. Die Entscheidung, die ich getroffen habe, war und ist jedoch unvermeidlich.

## **Die Veränderungen**

Als ich in Deutschland ankam, hatte ich keine Ahnung, was mich erwartet. Der erste Eindruck, den ich von Deutschland hatte, war die Multikulturalität. Die Vielfalt der Nationalitäten und Sprachen schienen mir überwältigend. In der Menge von mehr als 500 Menschen in einer Erstaufnahmeeinrichtung fühlte ich mich so allein wie noch nie zuvor. Ich schäme mich nicht zu sagen, dass ich anfang zu weinen. Es war sehr schlimm für mich, weil ich gleichzeitig mit vielen Männern zusammenlebte, die meiner Homosexualität gegenüber respektlos und sogar aggressiv eingestellt waren.

Das Schwierigste für mich waren von Anfang an die hygienischen Bedingungen in den Sanitärräumen. Ich musste immer mit anderen Männern zusammenleben, die es mit der Sauberkeit nicht so genau nahmen. Meine Augenprothese muss ich täglich sehr sorgfältig reinigen, was bei den Lebensbedingungen sehr schwierig war. Diese Unterbringungsform führte dazu, dass ich seit meiner Ankunft in Deutschland einige Augeninfektionen gehabt hatte. Ich musste mit dem Problem leben, bis ich nach 1,5 Jahren ein eigenes Zimmer bekam.

## **Hier und jetzt**

Ich fühle mich wohl und sicher in Deutschland, ich bin sehr dankbar, dass ich hier leben kann, ohne um mein Leben fürchten zu müssen.

Leider habe ich den Eindruck, dass meine ganze Berufserfahrung in Deutschland nicht sehr gefragt ist. Soweit ich herausfinden konnte, wird in Deutschland keine Kleidung mehr hergestellt, alles wird im Ausland produziert. Aber das macht mir keine Angst. Ich kann wieder ganz von vorne anfangen.

Ich habe vor kurzem meine Deutschprüfung für B1 abgelegt. Das Ergebnis liegt mir noch nicht vor. Im Moment arbeite ich als Lagerhelfer. Beim Be- und Entladen von Kisten bekam ich wieder ein Problem mit meinem Auge. Ich habe eine lustige Lösung gefunden. Ich kaufte eine Skibrille und arbeite mit ihr. Da sie gut geschlossen ist, schützt sie meine Augen vor dem Staub der Kartons.

Ich hoffe, in der Deutschprüfung das Niveau B1 zu erreichen, damit ich entscheiden kann, wie es beruflich weitergehen soll. Ich habe keine Angst vor Arbeit und auch nicht davor, ein neues Leben in einem anderen Beruf zu beginnen. Für mich war das Leben nie sehr einfach.

### El sueño

Desde muy joven soñaba con construir máquinas y dispositivos que pudieran ayudar a las personas a superar discapacidades. Soñaba con crear máquinas que hicieran el trabajo perfectamente por los seres humanos, especialmente por aquellos que no pueden hacerlo por sí mismos. También quería inventar chips que ayudaran a las personas con problemas de visión o audición a superar sus limitaciones. Desde pequeño, fui consciente de las dificultades que enfrentan las personas con todo tipo de discapacidades, y quería ayudarme a mí mismo y a los demás a vivir mejor con esas condiciones.

En la escuela primaria tenía un compañero que quedó parapléjico. Sus padres no tenían dinero para comprarle una silla de ruedas; animé a algunos compañeros de clase a vender galletas para ayudar en la compra. Éramos tan pequeños que no sabíamos que nuestras galletas contribuirían muy poco al precio real, pero nos sentíamos muy felices y orgullosos de ayudar, aunque nuestros padres acabaran asumiendo casi todo el coste de la silla.

Desde muy joven tuve problemas en un ojo. Tras mucho dolor y varias operaciones, perdí la visión del ojo izquierdo. Desde entonces, siento una gran empatía por quienes tienen que vivir en un mundo hecho para personas “perfectas”.

Siempre me han interesado las cosas técnicas y precisas. Finalmente, descubrí que existía una profesión que me ofrecía las herramientas para convertir mi sueño en realidad. Desde entonces, me enfoqué en estudiar ingeniería industrial.

## **La vida**

Aunque me esforcé mucho en la escuela para alcanzar las calificaciones necesarias y poder estudiar ingeniería industrial, no logré hacer realidad ese sueño. Los obstáculos que enfrenté durante mi adolescencia fueron muchos. Durante mucho tiempo me sentí acorralado, diferente a los demás. La pérdida de mi ojo me causó muchos problemas, tanto físicos como emocionales. Aceptar la prótesis ocular y vivir con ella fue muy difícil para mí. También en mi familia y en la escuela hubo muchas complicaciones por mi orientación sexual. Además, estudiar lo que yo quería era muy caro en Colombia, y en algún momento tuve que aceptar que mis planes no se podrían cumplir.

Mi madre era costurera, y observarla trabajar no solo me ayudó a comprender el arte de la costura, sino también a darme cuenta de que la confección de ropa es técnicamente compleja y forma parte del campo de la ingeniería industrial.

Gracias a eso, desde entonces dirigí todos mis esfuerzos a encontrar los medios para pagar una formación en moda.

Como Colombia es una sociedad muy dinámica pero poco regulada, empecé a preparar y vender comida callejera y platos típicos del país. Al mismo tiempo, recibía encargos para fiestas y eventos sociales. Todos estos esfuerzos tenían como objetivo reunir dinero para mi carrera en el mundo de la moda.

En el taller de mi madre comencé a hacer arreglos de ropa y, pronto, a confeccionar mis propias prendas. Ahorraba todo el dinero que ganaba para poder pagar mis estudios.

Con la experiencia que adquirí trabajando con mi madre, los años en la academia de diseño, la ayuda de mis ahorros y mi esfuerzo incansable por tener éxito, cada vez estaba más cerca de lograr mi objetivo. Invertí en algunas máquinas y creé mi propia marca. Mi negocio prosperaba, y mi marca de ropa se vendía en todo el país. Mi



empresa no solo se encargaba de la confección de ropa, sino también del desarrollo de prototipos para la producción en serie de prendas destinadas a grandes clientes que comercializaban sus propias marcas dentro y fuera de Colombia. Ya contaba con maquinaria moderna y avanzada, y tenía 20 empleados contratados en mi fábrica. Cada vez que lanzaba una nueva colección, contrataba hasta 50 personas en trabajos temporales. Mi vida giraba en torno a trabajar y ahorrar.

A pesar de mi éxito, nunca olvidé la empatía que sentía desde niño por las personas desfavorecidas. Siempre fui sensible ante las debilidades de los demás, y eso me llevó a involucrarme en acciones solidarias. Con algunos amigos colaborábamos con asilos de ancianos. En Colombia, la mayoría de estas instituciones son precarias y acogen principalmente a personas mayores sin hogar o abandonadas por sus hijos.

## **La decisión**

Con el crecimiento de mi fábrica y mi compromiso social con las personas mayores, me convertí en blanco de criminales que comenzaron a extorsionarme y exigirme dinero por "protección". Comenzaron con pequeñas exigencias y advertencias. Con el tiempo, las amenazas se volvieron cada vez más peligrosas y las sumas de dinero más altas. Llegó un punto en el que temía por mi vida y prácticamente trabajaba solo para entregarles casi todos mis ingresos a los delincuentes. Resistí las amenazas de extorsión durante mucho tiempo. Pero en un momento de profunda desesperación tomé una decisión drástica: huir de mi propio país.

Ya no podía soportarlo más. Cerré mi empresa y me vi obligado a guardar mis máquinas de manera improvisada.

Busqué un lugar donde mi vida no estuviera en constante peligro. Dejar atrás todo lo que había logrado con tanto esfuerzo, renunciar a

mis sueños, abandonar a mi familia y a mis amigos de toda la vida fue una pérdida muy dolorosa para mí. Sin embargo, la decisión que tomé fue —y sigue siendo— inevitable.

## **Los cambios**

Cuando llegué a Alemania, no tenía idea de lo que me esperaba. Mi primera impresión del país fue su multiculturalidad. La diversidad de nacionalidades e idiomas me resultó abrumadora. Entre más de 500 personas en un centro de acogida inicial, me sentí más solo que nunca. No me avergüenza decir que comencé a llorar. Fue muy duro para mí, especialmente porque convivía con muchos hombres que eran irrespetuosos e incluso agresivos hacia mi orientación sexual.

Lo más difícil desde el principio fueron las condiciones higiénicas en los baños. Siempre tenía que compartir el espacio con otros hombres que no eran muy cuidadosos con la limpieza. Mi prótesis ocular necesita ser limpiada a diario con mucho cuidado, y eso era muy difícil dadas las condiciones en las que vivía. Por culpa de esta forma de alojamiento, sufrí varias infecciones en el ojo desde que llegué a Alemania. Tuve que soportar esa situación hasta que, después de un año y medio, finalmente me asignaron una habitación individual.

## **Aquí y ahora**

Me siento bien y seguro en Alemania, y estoy muy agradecido de poder vivir aquí sin tener que temer por mi vida. Lamentablemente, tengo la impresión de que toda mi experiencia profesional no tiene mucha demanda en Alemania. Por lo que he podido averiguar, aquí ya no se fabrica ropa; todo se produce en el extranjero. Pero eso no me asusta. Estoy dispuesto a empezar desde cero.

Hace poco presenté el examen de alemán nivel B1. Aún no tengo el resultado.

Actualmente trabajo como ayudante de almacén. Al cargar y descargar cajas, tuve de nuevo un problema con mi ojo. Encontré una solución curiosa: compré unas gafas de esquí y ahora trabajo con

ellas puestas. Como están bien cerradas, protegen mis ojos del polvo de las cajas.

Espero alcanzar el nivel B1 en el examen de alemán para poder decidir cómo seguir con mi futuro profesional. No le tengo miedo al trabajo ni a comenzar una nueva vida en otra profesión. Para mí, la vida nunca ha sido fácil.

*„Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne, der uns  
beschützt und der uns hilft, zu leben.“*

Hermann Hesse



*“Hay una magia inherente a cada comienzo que nos  
protege y nos ayuda a vivir.”*

Hermann Hesse





## Meine Kindheit und Jugendzeit

Mein Name ist Yusuf. Ich wurde in Mersin geboren und bin dort aufgewachsen. Heute bin ich 31 Jahre alt. Wir sind fünf Geschwister – drei Brüder und zwei Schwestern – und ich bin das jüngste Kind der Familie. Unsere Wurzeln liegen in Siirt.

Als ich 8 Jahre alt war, hatte mein Vater einen kleinen Laden im Erdgeschoss unseres Hauses, in dem ich ihm half und mitarbeitete. Da ich in der Schule nicht sehr erfolgreich war, konnte ich nur bis zur Mittelschule gehen. Doch selbst während dieser Zeit musste ich arbeiten, da meine Familie finanzielle Schwierigkeiten hatte. Mit 12 Jahren begann ich in einer nahegelegenen Werkstatt eines „Drahtzaunmeisters“ zu arbeiten. Dort half ich dabei, Drahtzäune zu flechten und zu montieren.

Mit 14 Jahren entdeckte ich meine Leidenschaft für den Sport. Ich begann, in einem Fitnessstudio zu trainieren und mich in diesem Bereich weiterzubilden. Sport wurde ein fester Bestandteil meines Lebens. Mit 17 Jahren fing ich an, als Fitnesstrainer zu arbeiten, bis ich mit 19 aufgrund meines Militärdienstes aufhören musste. Ich trat den Wehrdienst in Diyarbakır an. Während dieser Zeit betreute ich das körperlich beeinträchtigte Kind meines Kommandanten als Fitnesstrainer. Nach einem Jahr, als mein Militärdienst beendet war, kehrte ich nach Mersin zurück und begann, als Schweißer in einer Fabrik zu arbeiten.

## Wehrdienst und Familiengründung

In dieser Zeit lernte ich meine heutige Frau Zeynep kennen. Sie ist ebenfalls in Mersin geboren und war damals 17 Jahre alt. Wir verliebten uns, verlobten uns und heirateten schließlich am 8. Oktober 2017. Nach der Hochzeit schloss meine Frau ihre Ausbildung

als Patienten- und Altenpflegerin ab, während ich weiterhin als Schweißer in einer Fabrik arbeitete. Doch aufgrund einer Augenerkrankung musste ich meinen Job aufgeben. Um unsere finanzielle Lage zu stabilisieren, nahm ich in dieser Zeit verschiedene Gelegenheitsjobs an.

Mit 26 Jahren bewarb ich mich als Fahrer und begann in der Mersin Jolly Joker Eventhalle zu arbeiten, wo ich berühmte Gäste chauffierte. Während dieser Zeit wurde meine Frau schwanger, und am 5. Juni 2019 kam unser Sohn zur Welt. Er ist unser größtes Glück und hat unser Leben bereichert.

### **Schwierige Etappen**

Doch unsere Situation änderte sich dramatisch, als mein Onkel und mein Cousin sich der PKK anschlossen. Aufgrund dessen wurde unser Haus häufig durchsucht, und mein Vater wurde immer wieder nach ihrem Aufenthaltsort befragt. Der Druck wurde unerträglich. Doch der Hauptgrund für meine Entscheidung, auszuwandern, war mein Sohn – ich wollte nicht, dass er in einer solchen Umgebung aufwächst. Es brach mir das Herz, zu sehen, wie sehr ihn diese ständigen Razzien belasteten und ihm Angst machten.

Deshalb entschied ich mich, mit meiner Familie nach Deutschland zu fliehen. Im Herbst 2023 verließen meine Frau, mein Sohn und ich unser Heimatland und kamen nach 12 Tagen in Deutschland an, wo wir Asyl beantragten. Der erste Ort, an dem wir untergebracht wurden, war das „Camp“ in Braunschweig. Es war sauber und wir bekamen ein eigenes Zimmer. Nach einem Monat wurden wir in das „Camp“ in Celle verlegt, das ebenfalls sehr gut organisiert war.

Drei Monate später wurden wir erneut verlegt – diesmal nach Peine. Das war einer der schlimmsten Tage unseres Lebens. Nach zwei sauberen und gut organisierten Camps wurden wir in einer Halle untergebracht, in der es keine Privatsphäre gab. Die einzelnen



Bereiche waren nur durch Bauzäune mit Planen abgetrennt, und es gab keine Türen, die man schließen konnte. Meine Frau, mein Sohn und ich waren tief enttäuscht und verzweifelt. Ich ging zum Sozialamt und bat um eine bessere Unterkunft, doch mir wurde gesagt, dass ich nur dann aus diesem Heim ausziehen könne, wenn ich eine feste Arbeit finde und mir selbst eine Wohnung miete.

Mit der Unterstützung des Verwandten meines Vaters aus Salzgitter gelang es mir innerhalb von zwei Monaten, eine feste Arbeitsstelle zu bekommen. Ich habe eine Wohnung gefunden und so kamen wir endlich aus dieser prekären Situation heraus.

## **Meine persönlichen Helden**

Doch dann erkannte ich, dass es noch viele weitere Herausforderungen gab: Kindergeld, einen Kindergartenplatz für meinen Sohn, diverse Anträge – ich wusste nicht, wie ich all das organisieren sollte. Zudem fehlten mir die nötigen Sprachkenntnisse.

Durch einen Freund erfuhr ich von der Caritas. Er erzählte mir, dass sie dort Menschen in schwierigen Situationen helfen. Ich besuchte eines ihrer Treffen und bin so froh, dass ich sie kennengelernt habe! Sie unterstützten mich in all meinen Anliegen: Sie halfen mir, einen Kindergartenplatz für meinen Sohn zu finden, unterstützten mich beim Kindergeldantrag und organisierten einen Sprachkurs für meine Frau. Auch die Mitarbeiter des Sozialdienstes im Camp in Celle waren unglaublich hilfsbereit und haben uns in unserer schwersten Zeit zur Seite gestanden.

Im August wird unser Sohn in die erste Klasse kommen. Meine Frau besucht einen Sprachkurs, und ich arbeite in einem Logistikunternehmen. Bei der Arbeit habe ich inzwischen etwas Deutsch gelernt, aber ich möchte in meiner freien Zeit selbst auch einen Sprachkurs besuchen, um meine Sprachkenntnisse weiter zu verbessern und offizielle Zertifikate zu erlangen.

## **Unser Weg in die Zukunft**

Wir sind eine Familie, die sich in Deutschland ein neues Leben aufbauen möchte. Unser Ziel ist es an der Bleibeperspektive zu arbeiten, uns gut zu integrieren um ein selbstständiges Leben zu führen.

Wir sind voller Hoffnung, dass wir hier in Deutschland eine sichere und stabile Zukunft für uns und vor allem für unseren Sohn aufbauen können.

### **Zarokiya min û ciwanîya min**

Navê min Yusuf e. Ez li Mersîn hatim dinyayê û li wir mezin bûm. Niha ez 31 salî me. Em pênc xwişk û birayên in – sê biray û du xwişk û ez biçûktirîn zaroka malbatê me. Rêwîten me ji bajarê Sîirtê têne.

Gava ez 8 salî bûm, bavê min di qerevê malê me de firoşgehek biçûk heye bû, ez jî li wir alîkarî dikim û dixebitim. Ji ber ku ez di dibistanê de serketî nebûm, ez tenê heya navîn dibistanê xwend. Lê her çend di vê demê de jî ez dixwestim bixebitim, çimkî rewşa aborî ya malbatê me zor bû. Gava ez 12 salî bûm, dest pê kirim bi karê li demirxaneyekê ku nêzîkî malê me bû û kesek “ustayê torên dar” li wir dixebit. Ez alîkarî dikim ku torên dar têkilî bixin û saz bikin.

Gava ez 14 salî bûm, ez hezê xwe ji sporê hate dîtin. Dest pê kirim bi xebatê di zanîngehên sporê de û li wir xwe bi şêwazê fêr kirim. Spor bû beşek girîng ji jiyana min. Gava ez 17 salî bûm dest pê kirim bi xebatê wekî mamosta ya fitnesê, heya gava ez 19 salî bûm û divê ez biçim leşgerî, ez rawestî. Ez di Diyarbakirê de leşgerî kirim. Di vê demê de ez di nav serkeftinê de bûm mamosta ya fitnesê ji bo zaroka serokê min ku xestîya bedenê hebû. Piştî salek, gava leşgeriyê min qediya, ez vegerî Mersîn û dest pê kirim bi karê wekî asterkar (şilger) li fabrika yekê.

### **Xebata leşgerî û avakirina malbatekî**

Di vê demê de ez bi jinê min yê niha, Zeynep, nas bûm. Ew jî li Mersîn hatibû dinyayê û ew demê 17 salî bû. Me hevwestin, paşê hevbirîn kirin û di 8ê Cotmehê 2017 de zewicîn. Piştî zewiciyê, jinê min xwendina xwe ya li ser parastina nexweş û kal û xortan qedand, ez jî hêviya xwe wekî asterkar li fabrika yekê bidomand.

Lê bi sedema nexweşiya çavê xwe divê ez karê xwe bêje. Ji bo ku rewşa aborî ya me biçîk xwe baştir bikin, ez dest pê kirim bi xebata kê-m-kê û demdemî.

Gava ez 26 salî bûm, ez serlêdan kirim wekî ajokar û dest pê kirim bi xebatê li salaonê "Jolly Joker" li Mersîn, ku mehmankirina mêvanên navdar dikir. Di vê demê de jinê min bi zarokekê hat germkirin, û di 5ê Hezîranê 2019 de kurê me hat dinyayê. Ew şadîya me ye herî mezin e û jiyana me bi wî zêde xweşik bû.

### **Demek zehmet û qelew**

Lê rewşa me giran bû gelek, gava mamê min û kuzên min bi PKK re hevdam bûn. Ji ber vê sedemê, malê me gelek caran hate lêgerîn û bavê min her car ji derbarê cihê wan hat lêpirsîn. B pressure dayik bû, jiyana bi dest derket. Lê sedema sereke ya ku ez biryar da ku ji welatê xwe derkevim, bû kurê min – ez naxwestim ku ew di awayekî wisa de mezintir bibe. Dilê min şikest gava ez dît ku çawa ev lêgerînên domdar wî digirîn û ew digihiştin.

Ji ber vê yekê ez biryar da ku bi malbata xwe re biçim Almanyaya. Di payîza 2023ê de jinê min, kurê min û ez welatê xwe berdan û piştî 12 rojan gihiştin Almanyaya û li wir daxwaza penaberiyê kirin. Yekem cihê ku me hate nêzîkirin, bû "camp" li Braunschweig. Campê sax û paqij bû û me odeyekê xwe taybet da. Piştî meha yekem, me hate veguherandin bo campê li Celle, ku ew jî gelek baş hate rêxistin.

Sê meh paşê jî me dîsa hate veguherandin – vê carê bo Peine. Ew yek ji rojan herî xerab a jiyana me bû. Piştî du campên paqij û baş-organîze kirî, me hate danîn di holê de ku ne hêj taybetmendiyeke hebû. Her qismek bi daran û pêrdên plastîk hat binkirin û tu derî nehat girtin. Jinê min, kurê min û ez gelek xemgîn û bêhişyar bûn. Ez çûm bo ofîsa civakî (Sozialamt) û daxwaz kirim ku odeyekê baştir were dayîn, lê min gotin ku tenê gava ku ez karê qedexeyek bidest bînim û xwe xaniyekê bigrim, ez dikarim ji vê cihê derkevim.

Bi piştgiriya hêz xwe yê malbata bavê min ji Salzgitter, ez bi rêyê du mehê de karêkî fermî bidest xistim. Ez xaniyekê dîtîm û bi wisa me dikarin jî ji vê rewşê kêmasî derkevin.

### **Qehremanên şexsî yên min**

Lê paşê ez fêrî kirim ku hîn gelek astengên din jî hene: pereya zarokê (Kindergeld), cih bo zarokê min di dibistanê de (Kindergarten), gelek daxwaz û forma fermî – ez nizanim çawa ev hemûyan rêve bibim. Her weha zimanê min jî têkildar nebû.

Bi rêya hevrekê min ez li ser Caritas fêrî kirim. Wî min got ku ew li wir alîkarî dikirin kesên ku di rewşên dijwar de ne. Ez çûm beşdarî civînekê yê wan bûm û gelek kêfxweş im ku ez wan nas kirim! Ew di hemû daxwazên min de min alîkariyê kirin: Ew min alîkarî kirin ku bo kurê min cihêkî li dibistana zarokan bibînim, min alîkarî kirin di daxwaza Kindergeldê de, û bo jinê min kursa zimanê çêkirin.

Her weha, karûbarên rêxistina civakî yê li campê Celle jî gelek mirovên alîkar û dilsoz bûn, ku di dema herî dijwar a me de li hev re mayîn.

Di Tebaxê de kurê me ê bidomîne sinifa yekemîn a dibistanê. Jinê min di kursa zimanê de ye, ez jî di kampaniya logistîkê de dixebitîm. Di karê xwe de ez hinekî Almancî fêrbûm, lê ez dixwazim di demekî vala de xwe jî bi kursa zimanê beşdar bikim da ku zimanê xwe baştir bikim û belgeyên fermî bidest bînim.

### **Rêya me bo berê**

Em malbatek in ku dixwazin jiyanê nû li Almanyayê bikin. Armanca me ew e ku li ser şansê mayînê (Bleibeperspektive) xebitîn, bi awayekî baş tevgerêkê bikin û jiyanê serbixwe biparêzin.

Em bi hêviyê hemû dil û canê xwe digelin ku em ê li Almanyayê jiyanê ewle, bi ewlehî û avakirinê bo xwe û bi taybetî ji bo kurê me ava bikin.

*„Die Bildung des Menschen besteht darin, dass er das, was er als sein Schicksal erkennt, auch wirklich will.“*

Johann Gottlieb Fichte



*"Perwerdehiya mirovan di qebûlkirina bi dilxwazî ya tiştê ku ew wekî çarenûsa xwe dibîne de pêk tê."*

Johann Gottlieb Fichte

## Die Hoffnung eines Kritikers

---

### Mein Weg nach Deutschland

Ich wurde 1981 in Hatay geboren. Mein Vater war Lehrer, meine Mutter Hausfrau. Ich habe einen älteren Bruder und eine jüngere Schwester. Als Kind war ich sehr aktiv, spielte gerne im Freien und interessierte mich schon früh für elektronische Geräte. Da mein Vater großen Wert auf Bildung legte, bestand er darauf, dass alle drei Geschwister Lehrer werden. Und tatsächlich – sowohl meine Schwester als auch mein Bruder und ich schlugen diesen Weg ein.

Doch das Leben nahm eine unerwartete Wendung: Mein Bruder verstarb in jungen Jahren an einer schweren Krankheit. Meine Schwester, die sehbehindert war, ließ sich davon nicht entmutigen, schloss ihr Studium mit guten Noten ab und übte ihren Beruf mit großer Freude aus. Ich selbst entschied mich nach meinem Lehramtsstudium jedoch gegen eine Laufbahn als Lehrer und wurde stattdessen Polizist.

### Warum ich meine Heimat verlassen musste

Obwohl mir meine Arbeit als Polizist Spaß machte, wurde es für mich zunehmend schwieriger, in der Türkei zu bleiben. Ich kritisierte offen die falsche Politik der Regierung – und musste dies mit meiner beruflichen und persönlichen Freiheit bezahlen. Die Behörden überwachten Menschen nach eigenen Kriterien, entließen sie aus ihren Berufen und leiteten ungerechte Gerichtsverfahren gegen sie ein. Diese Prozesse dauerten jahrelang, ohne echte Rechtsgrundlage. Die Hoffnung, in meinen Beruf zu bleiben, war schließlich endgültig verloren.

Doch nicht nur für mich, auch für meine Familie wurde die Situation unerträglich. Die zunehmende Ungerechtigkeit und das Mobbing machten unser tägliches Leben zur Qual. Dabei hatten wir in der Türkei ein gutes Leben – ein Zuhause, ein Auto, unsere Familie und

ein soziales Umfeld. Besonders für meine Kinder war es schwer, all das hinter sich zu lassen. Doch ich wusste, dass ich für ihre Zukunft handeln musste. So blieb mir keine andere Wahl, als in ein demokratisches Land zu fliehen – nach Deutschland.

## **Unser Leben in Deutschland**

Vor zwei Jahren kamen ich, meine Frau, meine Tochter und mein Sohn nach Deutschland. Der Neuanfang war nicht einfach – eine neue Kultur, eine neue Sprache und viele bürokratische Herausforderungen warteten auf uns. Doch wir waren entschlossen, uns eine sichere und stabile Zukunft aufzubauen. Meine Tochter besucht derzeit die achte Klasse, mein Sohn dritte. Beide fühlen sich hier wohl und genießen die friedliche Umgebung. Für uns als Eltern ist es jedoch ein langer Weg: ein neues Zuhause finden, die Sprache lernen, eine Arbeit suchen – all das sind große Herausforderungen. Doch wir sind bereit, unser Bestes zu geben, um unsere Zukunft aktiv zu gestalten.

Derzeit nehmen wir an einem B1-Sprachkurs teil, den der Bund uns ermöglicht. Dafür sind wir sehr dankbar. Uns ist bewusst, dass die Sprache der Schlüssel zu allem ist – und unser größtes Hindernis. Deshalb engagieren wir uns zusätzlich ehrenamtlich, um die Sprache im Alltag anzuwenden und gleichzeitig etwas für die Gesellschaft zu tun.

## **Blick in die Zukunft**

Was die Zukunft bringt, ist ungewiss. Doch ich informiere mich über verschiedene Berufe und Ausbildungsmöglichkeiten, die für mich infrage kommen. Besonders der Beruf des Zugführers interessiert mich, aber auch andere Tätigkeiten ziehen meine Aufmerksamkeit an. Ich hoffe, die richtigen Schritte zu gehen, um in Deutschland beruflich Fuß fassen zu können und meiner Familie ein sicheres Leben zu ermöglichen.



## **Herausforderungen und Unterstützung**

Das größte Problem, das wir in Deutschland hatten, war die Sprachbarriere. Die Bürokratie ist ohnehin komplex, aber ohne ausreichende Sprachkenntnisse wurde alles noch schwieriger. Einfache Dinge wie Arztbesuche, schulische Angelegenheiten oder offizielle Anträge stellten große Herausforderungen dar. Wir waren oft auf die Hilfe anderer angewiesen und hatten Schwierigkeiten, klare Informationen zu erhalten.

Doch es gab auch viel Unterstützung. So haben wir am AMBA+ Projekt teilgenommen, wo wir einiges lernten u.a. welche Regeln in Deutschland wichtig sind, wie der Sozialstaat funktioniert, wie man einen Lebenslauf schreibt, welche beruflichen Möglichkeiten es gibt. Auch die Sozialberater:innen in den Rathäusern halfen uns in vielen Angelegenheiten weiter. Für diese Unterstützung sind wir sehr dankbar.

Unser größtes Ziel ist es nun, langfristig in Deutschland anzukommen – für uns und vor allem für die Zukunft unserer Kinder.

## **Bir Muhalifin Umudu**

---

### **Almanya'ya Giden Yolum**

1981 yılında Hatay'da doğdum. Babam öğretmendi, annem ev hanımıydı. Benden büyük bir ağabeyim ve benden küçük bir kız kardeşim var. Çocukken çok hareketliydim, açık havada oynamayı severdim ve küçük yaşlardan itibaren elektronik cihazlara ilgi duymaya başladım. Babam eğitime çok önem verirdi ve üç kardeşin de öğretmen olması konusunda ısrarcıydı. Gerçekten de – hem kız kardeşim hem ağabeyim hem de ben bu yolu izledik.

Ancak hayat beklenmedik bir yön aldı: Ağabeyim genç yaşta ağır bir hastalık nedeniyle hayatını kaybetti. Görme engelli olan kız kardeşim ise buna rağmen yılmadı; üniversite eğitimini iyi notlarla tamamladı ve mesleğini büyük bir mutlulukla icra etti. Ben ise öğretmenlik eğitimini tamamladıktan sonra öğretmenlik yapmamaya karar verdim ve onun yerine polis oldum.

### **Neden Ülkemi Terk Etmek Zorunda Kaldım**

Polis olarak çalışmaktan keyif almama rağmen, Türkiye'de kalmak benim için giderek zorlaştı. Hükümetin yanlış politikalarını açıkça eleştirdim – ve bunun bedelini mesleki ve kişisel özgürlüğümle ödedim. Yetkililer, kendi keyfi kriterlerine göre insanları izliyor, mesleklerinden ihraç ediyor ve adil olmayan yargı süreçleri başlatıyordu. Bu davalar, gerçek bir hukuki dayanak olmadan yıllarca sürüyordu. Mesleğime devam etme umudum en sonunda tamamen sona erdi.

Fakat sadece benim için değil, ailem için de durum katlanılmaz hâle geldi. Artan adaletsizlik ve psikolojik baskılar, günlük yaşamımızı bir eziyete dönüştürdü. Oysa Türkiye'de iyi bir hayatımız vardı – bir evimiz, arabamız, ailemiz ve sosyal çevremiz. Özellikle çocuklarım için tüm bunları geride bırakmak çok zordu. Ama onların geleceği için harekete geçmem gerektiğini biliyordum.

Bu yüzden elimde başka bir seçenek kalmadı: demokratik bir ülkeye – Almanya’ya – kaçmak zorunda kaldım.

## **Almanya’daki Yaşamımız**

İki yıl önce ben, eşim, kızım ve oğlum Almanya’ya geldik. Yeni bir başlangıç kolay olmadı – bizi yeni bir kültür, yeni bir dil ve pek çok bürokratik zorluk bekliyordu. Ancak biz, güvenli ve istikrarlı bir gelecek kurmaya kararlıydık. Kızım şu anda sekizinci sınıfa, oğlum ise üçüncü sınıfa gidiyor. İkisi de burada kendilerini iyi hissediyor ve huzurlu ortamın tadını çıkarıyor. Biz ebeveynler içinse bu uzun bir yol: yeni bir ev bulmak, dili öğrenmek, iş aramak – bunların hepsi büyük zorluklar. Ama biz geleceğimizi aktif bir şekilde şekillendirmek için elimizden gelenin en iyisini yapmaya hazırız.

Şu anda, devletin bize sunduğu B1 düzeyinde bir Almanca kursuna katılıyoruz. Bunun için çok minnettarız. Biliyoruz ki dil her şeyin anahtarıdır – ve aynı zamanda önümüzdeki en büyük engeldir. Bu nedenle, dili günlük yaşamda kullanmak ve aynı zamanda topluma katkı sağlamak için gönüllü çalışmalara da katılıyoruz.

## **Geleceğe Bakış**

Geleceğin ne getireceği belirsiz. Ancak bana uygun olabilecek farklı meslekler ve eğitim olanakları hakkında bilgi ediniyorum. Özellikle makinistlik (tren sürücülüğü) mesleği ilgimi çekiyor, ama başka işler de dikkatimi çekiyor.

Almanya’da mesleki anlamda sağlam bir adım atabilmek ve aileme güvenli bir yaşam sunabilmek için doğru adımları atmayı umut ediyorum.

## **Zorluklar ve Destek**

Almanya’daki en büyük sorunumuz dil engeliydi. Zaten karmaşık olan bürokrasi, yeterli dil bilgisi olmadan çok daha zor hale geldi. Doktora gitmek, çocukların okul işleriyle ilgilenmek ya da resmi başvurular

yapmak gibi basit şeyler bile büyük zorluklar oluşturdu. Sıklıkla başkalarının yardımına muhtaç kaldık ve doğru bilgileri edinmekte zorlandık.

Ama bir yandan da çokça destek gördük. AMBA+ Projesi'ne katıldık ve burada Almanya'da hangi kuralların önemli olduğu, sosyal devletin nasıl işlediği, nasıl özgeçmiş yazılır, hangi mesleki olanaklar vardır gibi konularda pek çok şey öğrendik. Ayrıca belediyelerdeki sosyal danışmanlar da birçok konuda bize yardımcı oldular. Bu destek için çok minnettarız.

Şu anda en büyük hedefimiz, uzun vadede Almanya'da kalıcı olarak yerleşmek – hem bizim için hem de özellikle çocuklarımızın geleceği için.

*"Das Bedürfnis nach Autorität ist keine Tugend, sondern eine Schwäche der Masse – und eine Versuchung für den Machthaber."*

Henri Bergson



*"Otoriteye duyulan ihtiyaç bir erdem değil, kitlelerin zayıflığıdır – ve iktidar sahipleri için bir ayartmadır."*

Henri Bergson



# Sudan im Schatten

---

## **Eine Stimme aus dem Exil**

Ich schreibe diese Zeilen aus der Ferne. Nicht aus journalistischer Distanz, sondern aus schmerzhaftem Exil. Ich bin geflohen – vor Gewalt, vor Schweigen, vor dem Verlust meiner Freiheit. Aber ich habe meine Stimme mitgenommen. Und ich werde sie nutzen. Denn während ich in Sicherheit lebe, erleben Millionen in meinem Land das Gegenteil: Angst, Hunger, Flucht – und Vergessenwerden.

## **Krieg, der alles verschlingt**

Seit dem 15. April 2023 herrscht im Sudan Krieg. Ein brutaler Machtkampf zwischen der sudanesischen Armee und den paramilitärischen Rapid Support Forces hat das Leben von Millionen zerstört. Ganze Städte wurden in Schlachtfelder verwandelt. Zivilist:innen werden zur Zielscheibe – nicht weil sie kämpfen, sondern weil sie existieren.

Die Zahlen sprechen eine erschütternde Sprache: Mehr als 11 Millionen Menschen sind auf der Flucht – es ist die größte Vertreibungs-krise weltweit. Über 22 Millionen benötigen laut UN dringend humanitäre Hilfe. Mehr als 80 % der Krankenhäuser in betroffenen Regionen sind zerstört oder stillgelegt. Krankheiten wie Cholera, Malaria und Dengue-Fieber breiten sich rasant aus. Unzählige Frauen und Kinder wurden vergewaltigt – viele in Flüchtlingslagern, wo sie eigentlich Schutz finden sollten.

Doch es ist nicht nur der Krieg, der tötet. Es ist das Schweigen. Die Welt schaut kaum hin.

## **Mediale Dunkelheit – gewollt und gefährlich**

Was im Sudan geschieht, geschieht im Schatten. Die Kommunikationsnetze wurden systematisch zerstört. Internetzugang? Selten. Telefonverbindungen? Unzuverlässig oder ganz tot. Journalistinnen

werden verfolgt, inhaftiert, gefoltert oder ermordet. Auch ich musste fliehen, um zu überleben.

Viele Medien berichten kaum. Die Aufmerksamkeit der Weltöffentlichkeit gilt anderen Konflikten. Und ja, auch dort wird gelitten. Aber darf Leid gemessen werden? Ist ein getötetes Kind im Sudan weniger wert als eines in Europa oder im Nahen Osten?

Der Sudan wird systematisch ausgelöscht – und niemand sieht hin.

### **Ich bin Eine von Vielen**

Ich bin Journalistin. Ich war nicht bereit zu schweigen – also musste ich fliehen. Ich habe meine Familie zurückgelassen, meine Heimat, mein Leben. Ich lebe jetzt in Deutschland, zusammen mit anderen, die ähnliche Schicksale teilen.

Wir sind viele – und doch fühlen wir uns allein. Trotzdem gebe ich nicht auf. Ich lerne die Sprache. Ich schreibe. Ich dokumentiere. Ich erzähle – für alle, die es nicht mehr können. Für die Vertriebenen, für die Mütter ohne Kinder, für die Kinder ohne Zukunft. Ich habe vier Kinder. Ich will, dass sie eines Tages stolz auf mich sind – nicht nur, weil ich sie in Sicherheit gebracht habe, sondern weil ich weiter für das Richtige gekämpft habe.

### **Aufruf an die Welt**

Was wir brauchen, ist kein Mitleid – wir brauchen Aufmerksamkeit, Unterstützung und politische Konsequenzen.

Wir brauchen humanitäre Hilfe, die ankommt!

Wir brauchen sichere Fluchtwege – vor allem für Frauen und Kinder!

Wir brauchen internationale Berichterstattung!

Und wir brauchen Schutz für jene, die noch im Sudan ausharren – oft ohne jede Hoffnung!



Der Sudan ist kein Randthema. Was dort geschieht ist eine humanitäre Katastrophe, die in einem anderen Teil der Welt nicht akzeptiert würde.

### **Was Hoffnung bedeutet**

Trotz allem glaube ich an die Kraft des Wortes. Ich glaube daran, dass Geschichten Leben retten können – wenn sie gehört werden. Deshalb schreibe ich. Deshalb bitte ich dich, der du das hier liest: Teile es. Sprich darüber. Frag nach. Schau nicht weg.

Denn jedes Mal, wenn wir den Sudan erwähnen, verliert die Dunkelheit ein kleines bisschen an Macht.

## السودان في الظل

### صوت من المنفى

أكتب هذه السطور من بعيد، ليس من مسافة صحفية، بل من منفى مؤلم. لقد فررت - من العنف، من الصمت، من فقدان حريتي. لكنني حملت صوتي معي. وسأستخدمه. لأنني أعيش الآن في أمان، بينما يعيش الملايين في بلدي عكس ذلك تمامًا: الخوف، الجوع، الهروب - والنسيان

### حرب تلتهم كل شيء

منذ 15 أبريل 2023، يشهد السودان حربًا دامية. صراع وحشي على السلطة بين الجيش السوداني وقوات الدعم السريع شبه العسكرية دمر حياة ملايين الأشخاص. تحولت مدن بأكملها إلى ساحات قتال. المدنيون أصبحوا أهدافًا - ليس لأنهم يقاتلون، بل فقط لأنهم موجودون

### الأرقام تتحدث بلغة مروعة

أكثر من 11 مليون شخص فروا من ديارهم - إنها أكبر أزمة نزوح في العالم أكثر من 22 مليون شخص بحاجة ماسة إلى المساعدات الإنسانية، بحسب الأمم المتحدة أكثر من 80% من المستشفيات في المناطق المتأثرة دُمرت أو توقفت عن العمل الأمراض مثل الكوليرا والمalaria وحمى الضنك تنتشر بسرعة كبيرة عدد لا يُحصى من النساء والأطفال تعرّضوا للاغتصاب - كثير منهم في مخيمات اللاجئين، حيث يُفترض أن يكونوا في مأمن لكن ليس الحرب وحدها هي التي تقتل. إنه الصمت أيضًا. العالم بالكاد ينظر

### ظلام إعلامي - مقصود وخطير

ما يحدث في السودان، يحدث في الظل. تم تدمير شبكات الاتصال بشكل منهجي. الوصول إلى الإنترنت؟ نادر جدًا. الاتصالات الهاتفية؟ غير موثوقة أو منقطعة تمامًا. الصحفيات يتعرضن للملاحقة، والسجن، والتعذيب، بل حتى للقتل. حتى أنا اضطررت إلى الفرار من أجل البقاء

العديد من وسائل الإعلام بالكاد تغطي ما يجري. اهتمام الرأي العام العالمي موجه إلى صراعات أخرى. نعم، هناك أيضًا معاناة. لكن هل يمكن قياس المعاناة؟ هل حياة طفل يُقتل في السودان أقل قيمة من حياة طفل في أوروبا أو الشرق الأوسط؟

السودان يُحى بشكل ممنهج - ولا أحد ينظر

## أنا واحدة من كثيرات

أنا صحفية. لم أكن مستعدة للصمت – لذلك اضطررت إلى الفرار. تركت عائلتي، ووطني، وحياتي. أنا أعيش الآن في ألمانيا، مع آخرين يشاركونني المصير نفسه نحن كثر – ومع ذلك نشعر بالوحدة

ومع ذلك، لا أستسلم. أتعلم اللغة. أكتب. أوثق. أروي – نيابةً عن كل من لم يعد قادراً على ذلك. نيابةً عن المهجرين، عن الأمهات اللواتي فقدن أبناءهن، عن الأطفال الذين سُلِب منهم المستقبل. لدي أربعة أطفال. وأريدهم أن يفخروا بي يوماً ما – ليس فقط لأنني أنقذتهم وجلبتهم إلى الأمان، بل لأنني واصلت النضال من أجل ما هو صواب

## نداء إلى العالم

ما نحتاجه ليس الشفقة – بل الانتباه، والدعم، وتبعات سياسية حقيقية. نحن بحاجة إلى مساعدات إنسانية تصل فعلياً! نحن بحاجة إلى طرق هروب آمنة – وخاصةً للنساء والأطفال! نحن بحاجة إلى تغطية إعلامية دولية! ونحن بحاجة إلى حماية لأولئك الذين ما زالوا في السودان – غالباً دون أي أمل

السودان ليس قضية هامشية. ما يحدث هناك كارثة إنسانية لن يُسمح بها في أي مكان آخر من العالم

## ما معنى الأمل؟

رغم كل شيء، ما زلت أؤمن بقوة الكلمة. أؤمن بأن القصص تستطيع إنقاذ الأرواح – إذا تم الاستماع إليها

ولهذا أكتب. ولهذا أطلب منك، أنت الذي تقرأ هذا الآن: انشره. تحدث عنه. اسأل. لا تغض الطرف

لأنه في كل مرة نذكر فيها السودان، تفقد العتمة جزءاً صغيراً من قوتها

*„Das Unheimlichste ist nicht die Gewalt, sondern das Vergessen des Seins.“*

Martin Heidegger



ما هو الأكثر رعبًا ليس العنف، بل نسيان الكينونة

مارتن هايدغر

## Zum Schluss

---

Die Realität vieler Geflüchteter ist von Unsicherheit, Perspektivlosigkeit und dem ständigen Abwarten geprägt. In politischen Debatten dominieren zunehmend Zahlen, Abschreckungsmaßnahmen und Diskussionen über Leistungskürzungen. Dabei droht der Blick auf den Menschen verloren zu gehen. Die vielerorts prekäre Unterbringung verdeutlicht, dass Geflüchtete oft nicht als Teil der Gesellschaft, sondern als Risiko für das gemeinschaftliche Miteinander wahrgenommen werden. Mit den Einschränkungen der Familienzusammenführung werden nicht nur Persönlichkeitsrechte verletzt, sondern es wird die erfolgreiche Integration von Familien in eine neue Gesellschaft verhindert.

Politische Verantwortung bedeutet, Perspektiven zu schaffen anstatt sie zu verwehren. Integration gelingt nicht durch Isolation und Kürzungen, sondern durch Investitionen in menschenwürdige Lebensverhältnisse, Bildung und gesellschaftliche Teilhabe. Dieses Buch ist ein Plädoyer für Empathie und Gerechtigkeit – und ein Aufruf, den Menschen hinter der Flucht zu sehen. Denn eine faire Asylpolitik beginnt dort, wo Menschlichkeit und Verantwortung zur politischen und gesellschaftlichen Leitlinie werden.

Dieses Buch wäre ohne das Engagement und die Mitwirkung vieler Menschen nicht entstanden. Wir danken allen, die ihre Erfahrungen mit uns geteilt haben – ehrlich, mutig und voller Hoffnung. Dieses Buch ist ein Zeugnis ihrer Stärke und ihres Willens, in einem neuen Land ein neues Leben zu beginnen. Ein herzlicher Dank geht ebenso an die muttersprachlichen Projektmitarbeiter:innen des AMBA+ Projektes, die mit ihrer Sprache, Erfahrung und kulturellen Vermittlung zur Entstehung des Buches beigetragen haben. Auch danken wir vielmals den Peiner Künstler:innen die dieses Buch im Ehrenamt gestaltet haben. Abschließend danken wir allen ehren- und hauptamtlich Engagierten, die für Solidarität, Gerechtigkeit und Menschlichkeit einstehen.

## Caritasverband für den Landkreis Peine e.V. ---

Im AMBA+ Netzwerk setzen wir uns als Träger des Modellprojekts in Peine gezielt für die Unterstützung von Asylsuchenden ein.

Mit Ressourcenwerkstätten, Gemeinderundgängen und herkunftssprachigen Informationsveranstaltungen begleiten wir Geflüchtete dabei, sich in ihrem neuen Umfeld zurechtzufinden. Ein besonderer Fokus liegt auf der Erkennung und Förderung ihrer individuellen Potenziale und Ressourcen, um ihnen eine selbstbestimmte Zukunft zu ermöglichen.

Im Rahmen dieser Projektarbeit in Peine entstand unter der Prämisse „Angekommen und dann?“ dieses mehrsprachige Buch mit Fluchtgeschichten. Das Buch ist ein Zeugnis dafür, wie wichtig Menschlichkeit und ein unterstützendes Miteinander sind – nicht nur für die Geflüchteten, sondern für die gesamte Gesellschaft. Gleichzeitig steht es für die gelebte Nächstenliebe und Solidarität, die der Caritasverband und viele Engagierte in Peine tagtäglich praktizieren.

Caritasverband  
für den Landkreis Peine e.V.



„AMBA + – Aufnahmemanagement und Beratung für Asylsuchende in Niedersachsen“ ist ein Netzwerkprojekt, das seit 2015 die Aufnahmebedingungen für Asylsuchende in Niedersachsen verbessert. Neun Organisationen mit langjähriger Erfahrung in der Flüchtlingsarbeit setzen sich gemeinsam für die Rechte und Belange von Geflüchteten ein. AMBA + unterstützt Asylsuchende durch umfassende Beratung, Fortbildungen und politische Einflussnahme, um ihre Integration zu erleichtern und faire Aufnahmebedingungen zu gewährleisten. Bislang wurden rund 18.000 Menschen beraten, zahlreiche Informationsmaterialien veröffentlicht und Veranstaltungen für Asylsuchende sowie Haupt- und Ehrenamtliche durchgeführt. Mitwirkende im Netzwerkprojekt AMBA+ sind:

### **Flüchtlingsrat Niedersachsen e.V. (Gesamtkoordination)**

Röpkestr. 12, 30173 Hannover

Kontakt: [www.nds-fluerat.org](http://www.nds-fluerat.org) – 05 11 / 98 24 60

### **Arbeiterwohlfahrt Braunschweig**

Marie-Juchacz-Platz-1, 38108 Braunschweig

Kontakt: [www.awo-bs.de](http://www.awo-bs.de) – 0531-3908-0

### **Caritasverband für die Diözese Osnabrück e.V.**

Knappsbrink 58 , 49080 Osnabrück

Kontakt: [www.caritas-os.de](http://www.caritas-os.de) – 05 41 / 34 97 80

### **Caritasverband für den Landkreis Peine e.V.**

Am Amthof 3, 31224 Peine

Kontakt: [www.caritaspeine.de](http://www.caritaspeine.de) – 05 17 1 / 70 03 33

### **Exil e.V. Osnabrück**

Möserstraße 34, 49074 Osnabrück

Kontakt: [www.exilverein.de](http://www.exilverein.de) – 0541 380699-0

## **IBIS e.V. Oldenburg**

Klävemannstrasse 16, 26122 Oldenburg

Kontakt: [www.ibis-ev.de](http://www.ibis-ev.de) – 04 41 / 92 05 82 20

## **Innere Mission und Evangelisches Hilfswerk im Grenzdurchgangslager (GDL) Friedland e.V.**

Heimkehrerstraße 18 / Haus 20, 37133 Friedland

Kontakt: [www.innere-mission-friedland.wir-e.de](http://www.innere-mission-friedland.wir-e.de)

– 05 50 4 / 98 16 1

## **kargah e.V. Hannover – Verein für interkulturelle Kommunikation, Migrations- und Flüchtlingsarbeit**

Zur Bettfedernfabrik 1, 30451 Hannover

Kontakt: [www.kargah.de](http://www.kargah.de) – 0511 / 12 60 78 12

## **Verein Niedersächsischer Bildungsinitiativen e.V. Geschäftsstelle Nord/West**

Bahnhofstr. 16, 49406 Barnstorf

Kontakt: [www.vnb.de](http://www.vnb.de) – 0 55 42 / 80 45 20



## **Finanzierung**

Das Projekt wird aus Mitteln des Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds der Europäischen Union sowie durch das Land Niedersachsen und die UNO-Flüchtlingshilfe finanziert.



**Kofinanziert von der  
Europäischen Union**



**Niedersächsisches Ministerium  
für Soziales, Gesundheit  
und Gleichstellung**





Hinweis auf eine Webressource des Netzwerkpartners mit weiteren Flucht- und Integrationsgeschichten:

*"Mit dieser Plattform schaffen wir ein grundlegendes  
Verständnis für Menschen mit Fluchtgeschichte  
und ihre Lebenssituation in Deutschland..."*



[menschenimexil.de](https://menschenimexil.de)

Hier können Sie weitere Geschichten lesen oder selbst erzählen!

**Dieses Buch versammelt Geschichten von Flucht und Neubeginn, von Schmerz und Hoffnung.**

**Jede dieser Erzählungen ist ein Zeugnis der Stärke und Resilienz jener, die gezwungen waren, ihr Zuhause zu verlassen.**

**Sie berichten von Abschied und Ankommen, von tiefen Verlusten, aber auch von der unerschütterlichen Hoffnung auf ein Leben in Sicherheit und Freiheit.**



**Caritasverband  
für den Landkreis Peine e.V.**